

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **19 (1910)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



No. 8
BASEL
 19. Février
 1910

Neunzehnter Jahrgang
 Erscheint jeden Samstag
 Organ und Eigentum des
 Schweizer Hotelier-Vereins

No. 8
BASEL
 19 Février
 1910

Dix-neuvième Année
 Paraît tous les Samedis
 Organe et Propriété de la
 Société Suisse des Hôtelières

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

INSERATE: 8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitgl. glieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Alleinige Annoncenannahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■
 Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amstler, Basel.(abw.)

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ETRANGER (fraîs de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. netto par millimètre-ligne ou son espace. Les membres reçoivent l'organe gratuitement.

Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreclame S. A. à Bern et de ses succursales.

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■
 ■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Bâhm, Basel. ■ ■ ■

Compte de chèques postaux No. V, 85 0

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de

M. Raphael de Werra
 Propriétaire des Hôtels Weisshorn
 et du Dôme à Randa

décédé à Lausanne le 17 crt., à l'âge de 57 ans, après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:
 Le président:
O. Hauser.

Mitteilung betr. unsern Hotel-Führer.

Der Vorstand des Basler Buchdruckervereins hat sich bemüht gefunden, unser Vorgehen in Sachen der Vergeltung des Hotelführers in der Schweiz, Buchdruckerzeitung einer abfälligen Kritik zu unterziehen und den betr. Artikel, der übrigens eine Reihe von Unrichtigkeiten enthält, unsern Mitgliedern zuzusenden. Es geschah dies wohl speziell auf Veranlassung der Basler Druckerei R., welche von uns s. Z. in die engere Konkurrenz mit einbezogen wurde.

Speziell in der neuesten Nummer der Buchdruckerzeitung wird dann dem Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins der Kopf gehörig gewaschen, weil er nicht die Interessen der Herren Buchdrucker, sondern zuerst diejenigen seiner Vereinsmitglieder gewahrt hat.

Wir wollen ruhig das Ende dieser Press-Kampagne abwarten und alsdann unseren Mitgliedern alle wünschbaren Aufklärungen über diese Angelegenheit erteilen.

O. Hauser, Präsident.

A propos de notre Guide des Hôtels.

Le Comité de l'Union des imprimeurs bâlois s'est cru obligé de soumettre à une critique malveillante, dans le Journal des imprimeurs suisses, notre façon de procéder concernant l'impression du Guide des Hôtels, et d'envoyer à nos membres l'article en question, qui, du reste, contient une série d'inexactitudes. Il convient d'ajouter que le Comité de l'Union des imprimeurs a agi de la sorte à l'instigation de l'imprimerie bâloise R., qui fut, en son temps, appelée à participer au concours restreint que nous avions ouvert.

C'est tout spécialement dans le dernier numéro du Journal des imprimeurs que le Comité de la Société suisse des hôteliers se voit sérieusement laver la tête, parce qu'il a préféré sauvegarder en première ligne les intérêts des membres de sa propre société plutôt que ceux de Messieurs les imprimeurs.

Nous voulons attendre tranquillement la fin de cette campagne de presse, puis nous fournirons à nos membres toutes les explications désirables sur cette affaire.

O. Hauser, président.

Die Ostalpenbahnfrage.

In dem Kampfe um die beiden Projekte des Splügen und der Greina, welcher die Ostschweiz in zwei Lager scheidet, war man bisher allgemein der Ansicht, dass die öffentliche Meinung Italiens mehr dem Splügen zustimme. Jüngsten Nachrichten zufolge ist man indes auch in Italien nicht einerlei Meinung. Im Piemont, das bis jetzt an der Diskussion nicht aktiven Anteil nahm, tritt man offen für die Greinalinie ein. Im Anschluss an einen Vortrag des Professor Jorio haben vor kurzem Turiner Ingenieure mit Einstimmigkeit eine Resolution zu Gunsten der Greina gefasst. Im nämlichen Sinne äussert sich eine der ersten Zeitungen im Piemont, die *Stampa*, die in ihrer Nummer vom 8. Februar einen Artikel über die Ostalpenbahnfrage veröffentlicht.

Wir erlauben uns, nach der „Nat.-Ztg.“ die wesentlichsten Argumente desselben zu Gunsten des Tunnels, welcher das Tessin mit Chur und dem Bodensee durch das Blenio- und das Vorderrhodan verbindet, hier wiederzugeben: „Die *Stampa* erinnert daran, dass sich das Piemont immer für die Durchtunnelung der Ostalpen interessiert habe. In der nämlichen Sitzung, in welcher es im Jahre 1857 die Summen für den Durchstich des Mont Cenis votierte, hat das Parlament von Turin 10 Millionen für den Lukmanier, den Nachbar der Greina, beschlossen, den man damals in Italien *Lucimagno* nannte. Der Krieg von 1859, hernach der Gottharddurchstich haben diese Projekte in zweite Linie gerückt. Heute stehen zwei Projekte in Frage, die Greina und der Splügen.

Durch eine Karte und durch vergleichende Zahlen sucht die *Stampa* zu beweisen, dass, sofern man sich auf den regionalen Standpunkt stellt, von allen grossen Städten Italiens einzig und allein Venedig ein grösseres Interesse an dem Splügendurchstich als an dem der Greina hat. Venedig aber habe bereits seine Verbindung mit Deutschland und mit dem westlichen Oesterreich in der Brennerlinie. Vielleicht wird es in einigen Jahren noch die Fern-Ortlerlinie erhalten. Es bedarf daher des Splügens nicht. Aber schon Mailand ist ebenso nahe am Rheintal und am Bodensee durch die Greina wie durch den Splügen, besonders nach Trierlegung des Monte Cenerotunnels, wovon sehr ernsthaft die Rede ist. Und für Turin wie für Genua bedeutet die Greina eine Abkürzung des *Favours*, die für Turin 70 Kilometer, für Genua 30 Kilometer beträgt.

Aber nach der *Stampa* darf man sich nicht einzig auf den regionalen Standpunkt stellen, zumal da der gegenwärtige Minister für die öffentlichen Arbeiten, Herr Rubini, Deputierter von Dongo am Comersee ist und in dieser Eigenschaft einen Wahlkreis vertritt, der direkt am Splügen interessiert ist. Auch vom allgemeinen nationalen italienischen Standpunkt aus sucht das piemontesische Organ die Superiorität der Greina nachzuweisen.

Vorerst führt diese Linie wie die Gotthard- und die Simplonlinie auf den Langgensee und ermöglicht die Konzentration des grossen transalpinen Verkehrs vom zentralen Europa auf diesem See. So vergrössern sich um vieles die Chancen dafür, dass der Langgensee das grosse Bassin des Netzes von Schifffahrtswegen wird, welches durch die im Würfe liegende Kanalisations des Po in Oberitalien geschaffen werden soll.

In zweiter Linie werden die Erstellungs-kosten der Greinalinie geringer sein, als diejenigen der Splügendlinie. Die bisher gemachten Studien gestatten diese Annahme. Die Zufahrtslinien zur Greina sind erstellt, da von italienischer Seite die Gotthardbahn als Zufahrtslinie

dient. Für den Splügen aber wäre ein vollständiger Umbau der Linie Mailand-Lecco-Chiavenna notwendig, da sie eine Nebenbahn und einspurig ist.

Weiter macht der Verfasser des Artikels in der *Stampa* geltend, dass die Greina, da sie vollständig auf schweizerischem Gebiete liegt, auch auf Kosten der Schweiz erstellt werden müsste. Wollte Italien eine Subvention geben, so könnte es dieselbe von Bedingungen abhängig machen, welche seine Interessen garantieren, so insbesondere von der Festsetzung eines Maximums für die Bergtaxen. Für den Splügen aber, der zur Hälfte auf italienischem Gebiete liegt, müsste Italien die Hälfte der Kosten zu seinen Lasten nehmen. Zwar rufen, wie der Verfasser des *Stampa*-Artikels, Herr G. Bevione, richtig bemerkt, die Anhänger des Splügens gerade dieses Argument in Italien zu ihren Gunsten an. Sie weisen darauf hin, dass Italien auf die zur Hälfte schweizerische, zur Hälfte italienische Splügendlinie einen viel grösseren Einfluss habe, als auf der Greina, die vollständig auf schweizerischem Gebiete liege. Aber die *Stampa* hält dafür, dass die Schweiz ihre Interessen zu gut kenne, als dass sie das Risiko laufen wolle, durch zu hohe Tarife den italienischen Verkehr zu verlieren. Uebrigens könnte Italien durch eine Subvention die Interessen seines Handels und seiner Reisenden vollkommen wahren.

Aus allen diesen Gründen beschwört die *Stampa* Herrn Minister Rubini, zu vergessen, dass er Deputierter von Dongo und Miteigentümer eines Eisenbergwerkes am Comersee sei, und einzig und allein die allgemeinen Interessen des Landes zu denken, welche nach dem piemontesischen Blatte sicher auf der Seite der Greina stehen.

Man kann sich nicht verhehlen, dass im Piemontesischen eine ganz energische Bewegung zu Gunsten der Greina entstanden ist, die mit Argumenten auf den Plan tritt, welche erster Diskussion stand halten. Auch hat seither dieselbe *Stampa* gemeldet, dass die Vertreter des Piemont und von Ligurien der Einladung des Greinakomitees in Bellinzona Folge leisten werden, und es ist vorzusehen, dass diese Delegierten dem Greinaprojekt zustimmen werden.

Erste schweizerische Luftschiffstation in Luzern.

Als im letzten Jahr von Luzern aus die Nachricht verbreitet wurde, die Zeppelin-Luftschiffgesellschaft in Friedrichshafen gedente in Luzern eine Luftschiffstation zu errichten, wurde dieses Projekt mit Freuden begrüsst, namentlich in der Zentralschweiz. Man erhoffte von dessen Verwirklichung eine erhebliche Förderung nicht nur des Fremdenverkehrs der sondern des gesamten Fremdenverkehrs der Orkantone und der an der Luftschiffahrtslinie gelegenen Zwischenstationen. Die Organe der Zeppelingesellschaft hatten noch für letztes Jahr den Besuch des Luftschiffes Z. III in Luzern angekündigt. Der Sommer ging jedoch zu Ende, der Herbst verstrich, Zeppelin zeigte sich nicht. Das Kurkomitee, das die Sache mit Energie an die Hand genommen hatte, hüllte sich in tiefes Schweigen. Im Publikum nahm allmählich die Meinung überhand, die der Stadt Luzern zugemuteten grossen finanziellen Opfer hätten das Projekt zum Scheitern gebracht. Heute erfährt man nun, dass die Unterhandlungen mit der Zeppelin-Luftschiffgesellschaft abgebrochen wurden, dass aber hierfür weder die Stadt Luzern noch das Kurkomitee verantwortlich sind, letz-

teres vielmehr alles tat, was im Bereiche seiner Macht lag, um Luzern die Attraktion zu sichern. Die Friedrichshafener-Gesellschaft brach die Unterhandlungen ab unter dem Druck einer in Deutschland immer mächtiger werdenden Strömung gegen die Errichtung von Zeppelin-Luftschiffstationen im Auslande, einer Strömung, die umso begreiflicher erscheint, als das Unternehmen infolge der bekannten riesigen National-spende ein nationales Gepräge angenommen hat.

Das Luzerner Kurkomitee liess sich durch diesen Misserfolg jedoch keineswegs entmutigen. In aller Stille trat es mit einer andern Gesellschaft in Unterhandlungen, deren Ergebnis nun in einem bereits abgeschlossenen Verträge vorliegt. Nach dem zu Händen der Genossenschaft „Aero“ mit der französischen „Astra“-Gesellschaft in Paris abgeschlossenen Verträge installiert diese Gesellschaft zwei lenkbare Luftschiffe von 4500 und 7000 Kulkometer Inhalt, die für acht bzw. fünfzehn Passagiere berechnet sind. Die Proben von Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, welche die von der Astra-Gesellschaft erbauten Luftschiffe bereits bei vielen erfolgreichen Fahrten abgelegt haben, bieten volle Gewähr für einen sicheren Betrieb. Das „Luz. Tagblatt“ schreibt hierzu:

„Die im Sommer 1909 in verschiedenen Ländern unternommenen zahlreichen Versuche haben das für die Sache der Luftschiffahrt im allgemeinen sehr wertvolle Resultat gezeigt, dass die praktischen Erfolge der lenkbaren Luftschiffe der verschiedenen Bauarten: Zeppelin, Parseval und Gross in Deutschland und Rénard, Surcouf, Kapferer, Clément-Bayard und Deutsch de la Meurthe in Frankreich sich gegenseitig die Wage halten. Es ist von Sachverständigen, beispielsweise in dem sehr beachtenswerten Artikel „Das Luftschiffjahr“ des „Berliner Tagblatt“ vom 27. Dezember 1909, festgestellt worden, dass eine besondere Ueberlegenheit des einen oder andern Typs sich nicht gezeigt habe, namentlich nicht bei den Kölner Luftschiffmanövern im Herbst 1909, wo alle Systeme zu gleicher Zeit unter gleichen Bedingungen fuhren. Wenn die anstandslos verlaufenen Fahrten der Zeppelin- und Parseval-Typen mit den Hunderten von gelungenen Exkursionen französischer Lenkbarer, wie der „Ville de Paris“ im Umkreis von Paris, der „Ville de Nancy“ während der Ausstellung von Nancy und des „Colonel Rénard“ in Reims zahlenmässig verglichen werden, so zeigt sich eher ein Uebergewicht zu Gunsten der französischen Konstruktionen. Der französische Kriegsminister durfte somit in der Kammer am 8. Februar d. J. auf die Interpellation Jolys, was die französische Regierung dem Luftschiffpark Deutschlands von vier Zeppelin-, fünf Parseval- und vier Gross-Typen gegenüberstelle, mit Hinblick auf die eben genannten deutschen Urteile getrost erwidern, dass keines der deutschen Luftfahrzeuge die Eigenschaften der französischen Konstruktionen übertreffe.“

Die Luftschiffe der Astra-Gesellschaft, welche nach den Konstruktionsprinzipien des Obersten Charles Rénard, des Erfinders und Konstrukteurs des berühmten lenkbaren Luftschiffes „La France“, von den beiden Ingenieuren Surcouf und Kapferer, den beiden Direktoren der „Astra“, erbaut wurden, gehören sämtlich zu den sog. Ballonet-Luftschiffen und zwar zum unstarren System. Ausschlaggebend für die gegenwärtige Astra-Luftschiff-type wurde der für den bekannten Grossindustriellen Clément im Jahre 1908 erbaute Lenkballon Clément-Bayard“. Der torpedoförmige, am Bug in eine Spitze auslaufende Ballonkörper dieses Luftschiffes hat eine Länge von 60 Metern, einen grössten Durchmesser von 11 Metern und einen Rauminhalt von 3500 Kubikmetern. Nach diesem Modell wurden nacheinander eine Reihe von Luftschiffen gebaut. Zur Erhöhung der Betriebssicherheit werden bei

den Luftschiffen von über 5000 Kubikmetern Fassungsvermögen zwei Motore verwendet. Von den Luftschiffen der „Astra“-Gesellschaft hat, dank der Vortrefflichkeit des Systems und der Konstruktion und trotz zahlreicher Aufstiege unter den verschiedensten Witterungsverhältnissen, noch keines derselben einen ernstern Unfall zu verzeichnen. Sie nehmen, gestützt auf ihre bisherigen Erfolge, in bezug auf Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit unter allen existierenden Motorballontypen einen ersten Rang ein.

In der richtigen Erkenntnis, dass die Luftschiffexkursionen — obwohl ihnen noch für längere Zeit nur der Charakter von Vergnügungsfahrten zukommen dürfte — auf das Publikum, sei es als Fahrgast oder als Zuschauer, eine aussergewöhnliche Anziehungskraft ausüben werden, hat sich Luzern durch sein tatkräftiges, rasches Handeln eine Attraktion ersten Ranges und damit eine mit Sicherheit zu erwartende Steigerung seines Fremdenverkehrs gesichert. Es ist zu diesem Zwecke unter dem Namen „Aero“ eine Genossenschaft gebildet worden, die ein Betriebskapital von Fr. 650,000 aufzubringen hat. Der Hotelverein der Stadt Luzern und das Kurkomitee haben den Betrag von Fr. 80,000 bereits fest übernommen. Bedeutende Beträge sind ferner von der Stadtgemeinde, der Kurhausgesellschaft, den Verkehrsanstalten und den Bankinstituten in Aussicht gestellt. Den Rest soll die Einwohnerschaft Luzerns durch Zeichnung von Anteilscheinen à Fr. 200 aufbringen. Da die Bewohner eines Fremdenplatzes fast ausnahmslos in einer Beziehung an der Erhaltung und Förderung des Verkehrs interessiert sind, so wird die Einwohnerschaft Luzerns das ihr zugeworfene Opfer wohl auf sich nehmen.

So ist denn begründete Aussicht vorhanden, dass schon im nächsten Sommer Luftschiffe den Rigi und den Bürgenstock umkreuzen werden. Das Kurkomitee Luzern hat sich durch seine unermüdete Tätigkeit im Dienste des Fremdenverkehrs bei diesem Anlass wiederum hervorragende Verdienste erworben, denen die volle Anerkennung aller gebührt.

Abstinenz und Gastwirtschaft.

Unsere Maxime, „leben und leben lassen“, brachte es mit sich, dass die sich überall breitmachende Abstinenzbewegung in den Spalten unseres Organes bis dato höchst selten berührt wurde. Wenn wir nun von unserem bisherigen Standpunkte abgehen, so geschieht es keineswegs, um den Abstinenten den Fehdehandschuh hinzuwerfen, sondern um einer weitverbreiteten irigen Auffassung entgegen zu treten. Unsere Gergenschaft gilt nicht der Abstinenzbewegung als solcher, wissen wir doch, dass ihre Tätigkeit für die Jetztzeit, mit ihren Ausschweifungen im Alkoholgenuss, eine absolute Notwendigkeit ist. Während ihrer ungefähr dreissigjährigen Arbeit ist die Enthaltensbewegung für viele zu einem Werke der Segens und des Glücks geworden, und es ist ihr zu danken, wenn tausende ehemaliger Trinker wieder zu anständigen, brauchbaren Mitgliedern der Menschheit wurden. Wie viele andere, tief ins Volksleben eingreifende Bestrebungen ist aber auch die Abstinenzpropaganda zum Träger und Verbreiter unrichtiger Ansichten geworden. Einer dieser irigen Ansichten gilt unsere heutige Betrachtung.

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, dass sich die Abstinenz, die Enthaltensbewegung von geistigen Getränken, und die Gastwirtschaft wie feindliche, ja sogar unversöhnliche Brüder einander gegenüberstünden. Besonders in den intimen Kreisen der Nüchternheitsseiferer wird der Gastwirt gern als abschreckende Popanz, als „Pulsknecht“ und was dergleichen schöne Benennungen mehr sind, hingestellt. Wir schreiben absichtlich „Gastwirt“, weil dem Abstinenten die Begriffe Hotel und Pinte identisch erscheinen. Alles, was mit dem Handel und Vertrieb von geistigen Getränken irgendwie in Berührung kommt, wird vom Abstinenten in den gleichen Tadel geworfen. Mit dem Namen „Wirt“ bezeichnet der Abstinenzpostel ebensowohl die Hotelier als den Cafetier. Gewiss mag es zu Stadt und Land hin und da noch vorkommen, dass Wirt in der Verabreichung von Getränken an Betrunkenen zu weit gehen, oder sie sogar zum Trinken über Gebühr veranlassen; aber im grossen und ganzen steht das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe den Enthaltensbestrebungen sympathisch gegenüber. Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel.

Wir wissen eben so gut wie jene Nüchternheitsprediger, dass es durch den Missbrauch des Alkohols hunderttausende notorische Trinker gibt, dass jährlich eine erschrecklich grosse Anzahl dieser Trunkenbolde durch Selbstmord ihr verfehltes Leben enden, dass eine weitere grosse Anzahl in die Nacht des Wahnsinns versinkt, und dass die Trunksucht zahlreiche Verbrechen zeitigt. Wir wissen aber auch, dass diese verheerenden Wirkungen nicht nur dem Alkoholmissbrauch anhaften, sondern auch jeder andern Ueberbetreibung, sei es im Essen, im Lieben oder im Arbeiten. So gibt es viele berühmte Aerzte, die behaupten, dass an den Folgen des unmässigen Essens eine weit grössere Anzahl Menschen zu Grunde gehe, als an den Folgen des Trinkens. Wir wissen, dass es Pflicht der Mässigen, der „Sich Beherrschenden“ ist, jedem Missbrauch, sei es in dieser oder einer andern Sache, mit allen Kräften zu wehren. Wir anerkennen deshalb die Arbeit der Abstinenzler um die Gefährdeten, Bedrohten; verurteilen aber die zudringliche Liebesbrot, um diejenigen, die mit den schönen Gaben der allgütigen Mutter Natur mit Verstand und Mässigung umzugehen verstehen, die da wissen, dass es nicht der Wein ist, der

tötet, sondern dessen Missbrauch. Wir werden uns auch hüten, irgend jemand sein alkoholfreies Gebahren zu verübeln, im Gegenteil, alle Achtung vor denjenigen, die durch innern Trieb zur Enthaltensbewegung hinueigen. Möge jeder nach seiner eigenen Façon selbst gehen.

Was nun den Gastwirt anbelangt, so steht dieser der sich ausbreitenden Nüchternheitsbewegung weit kühler gegenüber als die Allgemeinheit, insonderheit aber die Nüchternheitsseiferer selbst, glauben. Der Gastwirt zieht den Verkehr mit nüchternen Gästen demjenigen mit Säufern und Trunkenbolden vor, er verabsieht diese ebenso sehr wie der eragierteste Abstinenzpostel. Der Verkehr derartiger zumeist lärmender Elemente bringt seinem Lokal keinen Segen, dagegen sehr oft Aergermiss und Unfrieden. Kadaver- und Schnapsbrüder sind nicht einmal in den obskursten Kneipen gerne gesehen. Aber auch der Umstand, welche Getränke von seinen Gästen konsumiert werden, ob geistige oder alkoholfreie, kann dem Wirt je eigentlich gleichgültig sein. Sein Nutzen an alkoholfreien Getränken steht dem, den er an alkoholischen Getränken hat, nicht nach, ja, er übersteigt diesen zuweilen nicht unerheblich. Obst- und Fruchtweine, Limonaden, Mineralwasser, Kaffee und Tee sind gastwirtschaftliche Konsumartikel, die ihren Mann bei einigermaßen flottem Umsatz gut ernähren. Auch in den grossen Restaurants und Cafes, wo der Alkoholkonsum nur eine *quantité négligeable* ist, würde ein radikales Spiritusverbot nicht im geringsten tangieren.

Am allerwichtigsten aber hat der Hotelier Ursache, sich über die Bestrebungen der Abstinenzler aufzuregen. In den Gross- und Mittelstädten haben sich die meisten Mittel- und Kleinstädte längst zu reinen Logieranstalten herausgebildet, deren Restaurantbetrieb sich ausschliesslich auf die Bedürfnisse der eigenen Logiergäste beschränkt. Was aber die grossen Verkehrsestablishments und die Luxushotels mit feinem Restaurant- und Saalbetrieb betrifft, so brauchen sich die Inhaber und Leiter derselben erst recht keine Sorgen zu machen. Die obere Zehntausend werden sich ihren Weingenuss schwerlich verkümmern lassen. Sollten sie dies aber dennoch tun, nun, so werden diese vornehmen Gastwirtschaften bei einem Diner, einem Souper oder einem Faschingsball mit Eiswasser trotzdem auf ihre Rechnung kommen. Sie lassen sich eben ihre Küche gehörig bezahlen, wie das ja schon viele amerikanische Hotels mit Erfolg betreiben.

Mit diesen Argumenten glauben wir dargetan zu haben, dass Hotelier und Gastwirt an der Völlerei gar kein Interesse haben. Sie ist ihnen zuwider, wie jedem andern anständigen Menschen. Gegenüber der Enthaltensbewegung nehmen sie jene wohlwollende Stellung des „laissez aller, laissez faire“ ein. Mehr als diese passive Stellungnahme darf vom Hotelier und Wirt auf keinen Fall verlangt werden. Dass sie etwa gar als Agenten der Abstinenzbestrebungen auftreten sollen, wird ihnen wohl niemand zumuten, und als Objekte für Bekehrungsversuche eignen sie sich schon gar nicht. Man darf auch von niemand verlangen, dass er in sein eigenes Fleisch schneide. Also — „leben und leben lassen“ scheint uns auch in dieser Beziehung der beste Wahrspruch zu sein. Jedem seine Ueberzeugung!

Technische Rundschau.

Von Dr. Albert Neuburger.

(Nachdruck verboten.)

Die Blicke der Verkehrstechniker richten sich gegenwärtig mit gespanntem Interesse nach England, wird doch daselbst eben in die Ausgestaltung unseres Verkehrs vornehmlich die einschneidende Problem seiner praktischen Erprobung unterzogen. Es handelt sich um die sogenannte „Einschienebahn“, also um eine Eisenbahn, die nicht wie die bisherigen auf zwei Schienen dahinfährt, sondern deren Bahnkörper nur mit einer einzigen Schiene ausgestattet ist, die unter der Mittelachse des Wagens entlang läuft. Versuche mit einer derartigen Bahn sind in jüngster Zeit zwar auch in Berlin gemacht worden, doch wurde hierbei nur ein kleiner Modellwagen benutzt und auch die Strecke war nur kurz und eben. In England hingegen steht ein grosser Eisenbahnwagen in Betrieb, der nahezu 50 Personen aufnimmt, während die Strecke mit engen und weiten Kurven und Steigungen verschiedenen Grades ausgestattet ist, sodass sie die Sammlung von Erfahrungen der mannigfachen Art ermöglicht. Der Gedanke der Einschienebahn ist eigentlich schon ziemlich alt: Er tauchte bereits vor nahezu hundert Jahren auf, damals als in England die ersten Versuche mit Dampfeisenbahnen angestellt wurden. Da man jedoch nicht wusste, wie man einen auf nur einer Schiene stehenden Wagen im Gleichgewicht halten und Schwankungen vermeiden sollte, so geriet die Einschienebahn in Vergessenheit, bis sie die Frage der elektrischen Fernbahnen von neuem auftauchen liess.

Mit diesen Bahnen sind bei Versuchsfahrten bekanntlich ganz ausserordentliche Geschwindigkeiten erreicht worden: man fuhr mehr als 200 Kilometer in der Stunde. Dabei wurde natürlich darauf gesehen, jedes die Erreichung einer hohen Schnelligkeit beeinträchtigende Moment sorgfältig auszuschalten. Zu diesen Momenten gehören aber auch die beiden Schienen, da die Reibung auf einer Schiene natürlich geringer ist. Die gegebene Bahn für den zukünftigen elektrischen Fernverkehr wäre also die Einschienebahn und sicherlich hätte man bei den elektrischen Bahnen schon längst die ersten Probeversuche damit angestellt, wenn man nur gewusst hätte, wie man den Wagen im Gleichgewicht halten sollte. Wenn ein Wagen auf

zwei Rädern steht, die sich in der Mitte seiner Längsachse befinden, so muss er sich sofort nach der einen Seite überneigen, sobald er ungleichmässig überlastet wird, sobald sich also z. B. eine schwere Person auf die eine Seite setzt.

Es war nun der englische Ingenieur Louis Brennan, der durch einen ausserordentlich genialen Gedanken diese schwierige Frage in glänzendster Weise zu lösen verstand. Schon seit einer Reihe von Jahren hatte sich Brennan mit der technischen Anwendung des Kreisels beschäftigt und es war ihm schon früher gelungen, den Gang von Torpedos durch Einbau rasch rotierender Kreisel ruhiger und sicherer zu gestalten. Ein mit grosser Schnelligkeit sich drehender Kreisell lässt sich nur äusserst schwer aus seiner Lage verrücken. Er behält dieselbe mit grosser Beharrlichkeit bei und wird umso starrer und unbeweglicher, je schneller er sich dreht. Brennan baute deshalb, um die Torpedos von der Bewegung des Meeres unabhängig zu machen, zunächst in sie metallene Kreisel ein und übertrug diesen Gedanken dann später auf den Einschienewagen. Nachdem er sich an einem kleineren Modell von der Durchführbarkeit der Idee überzeugt hatte, ist jetzt die erwähnte Probeversuche zu Gillingham in der Grafschaft Kent in England fertiggestellt worden, auf der ein grosser Wagen läuft. Dieser Wagen ist mit zwei Kreiseln oder wie sie mit einem technischen Ausdruck genannt werden, „Gyroskopen“, ausgestattet, die sich mit der rasenden Geschwindigkeit von 3000 Umdrehungen in der Minute drehen. Sie bleiben infolgedessen allen auf sie einwirkenden Kräften gegenüber in einem starken Beharrungszustand, aus dem sie weder durch Stösse, noch durch Unebenheiten usw. zu bringen sind. Ihre Achse behält stets die einmal angenommene Richtung und da der Wagen fest mit ihnen verbunden ist, so kann er gleichfalls nicht schwanken, die Kreiselachsen bilden gewissermassen die ruhige Unterlage, auf der die Plattform fest und sicher aufliegt. Das Prinzip hat sich bei den Probeversuchen in jeder Hinsicht bewährt. Der Wagen der Brennanschen Bahn ist zwölf Meter lang und steht selbst dann auf einer einzigen Schiene vollkommen horizontal, wenn sich auf seiner einen Seite mehrere Dutzende von Personen aufstellen. Er nimmt Steigungen und Kurven ohne alle Schwankungen und sein Gang ist so ruhig, dass Brennan nunmehr beabsichtigt, ein Billard aufzustellen, auf dem während der Fahrt gespielt werden soll. Es ist dies ein gewiss origineller Gedanke und ein treffender Beweis für den gleichmässigen Gang des Wagens. Wenn sich die Hoffnungen, zu denen die bis jetzt in Gillingham durchgeführten Versuche berechtigten, dereinst alle erfüllen, so muss die zukünftige Fahrt in einem so ruhig und ohne alle Erschütterungen dahinfahrenden Wagen sicherlich ein hervorragender Genuss sein!

Soll diese Fahrt aber zur Möglichkeit werden, so ist es unbedingt nötig, dass der Bau elektrischer Fernschienenbahnen raschere Fortschritte macht. Es müssen ganze Länder mit elektrischen Netzen überspannt werden, eine finanziell wie technisch nicht leicht lösbare Aufgabe. Trotz der vielfachen Schwierigkeiten macht jedoch gerade dieses Gebiet der Technik erfreuliche Fortschritte.

Zunächst wird der bayerische Staat daran gehen, die am Nordabhang der Alpen entlang führenden Eisenbahnen zu elektrisieren. Der nötige elektrische Strom soll aus den Wasserkraften des bayerischen Gebirges gewonnen werden. In noch grösserem Massstabe aber wird die Elektrisierung des südwestlichen Frankreichs vor sich gehen, die zugleich mit einer beispiellosen elektrischen Versorgung der Stadt Paris in Angriff genommen werden soll. Um die gewaltigen Kräfte, die dort in den Dienst der Industrie, des Verkehrs und der Beleuchtung gestellt werden, richtig abzuschätzen zu können, bemerken wir, dass am grössten Elektrizitätswerk der Welt, an dem der Niagara-Fälle, bisher 200,000 Pferdekraften zur Ausnützung kamen, und dass ein weiterer Ausbau auf 600,000 im Laufe der nächsten zehn Jahre vorgesehen ist. In Südwestfrankreich aber, einschliesslich Paris, sollen gleichfalls 600,000 Pferdestärken auf einmal zum Betriebe herangezogen werden.

Nach den von drei der berühmtesten französischen Elektrotechniker nunmehr fertiggestellten Plänen wird die Kraft in der Nähe der Schweizer Grenze aus der Rhône entnommen und in drei Elektrizitätswerken mit je vierundzwanzig Dynamomaschinen in Elektrizität umgewandelt. Diese wird teilweise in Form hochgespannten Stroms von 120,000 Volt nach dem vierhundert Kilometer entfernten Paris fortgeleitet, wo sie zur Beleuchtung, sowie zum Antrieb von Maschinen aller Art dienen soll. Man will dort den Strom so billig liefern, dass auch die Näheren, sowie der kleine Handwerker instande sein werden, ihre Maschinen mittels kleiner Elektromotoren antreiben zu lassen. Das ganze zwischen der Schweizer Grenze und Paris liegende Ländergebiet aber, bis herab an die Gestade des Mitteländischen Meeres, wird mit einem dichten Netz von elektrischen Drähten überzogen, die insbesondere in den grossen Industriestädten elektrische Energie verbreiten, die es ermöglicht, den ganzen Bahnbetrieb zu elektrisieren, und durch die endlich neue grosse Industriezweige in die Gegend gezogen werden sollen. Die Kosten aller Anlagen werden sich auf hundert- und zwanzig Millionen Franken belaufen, während der vollkommene Ausbau der ganzen Anlage der Leitungen usw. etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen wird.

Im Anschluss an die eben geschilderte Unternehmung ist aber noch eine zweite in technischer Hinsicht nicht minder bedeutungsvolle in Aussicht genommen. Es handelt sich um die Durchbohrung des Montblanc-Massivs und die auch in politischer wie taktischer Hinsicht so wichtige

Abkürzung der Verbindungen zwischen Frankreich und Italien. Die vom französischen Arbeitsministerium unternommenen Vorarbeiten sind nunmehr beendigt. Da auch bezüglich der Kosten zwischen beiden Ländern eine definitive Einigung bevorsteht, so dürfte die Durchstechung des Montblanc nur noch eine Frage der Zeit sein. Der Tunnel soll bei Chamoni in einer Höhe von 1050 Meter beginnen und in Entrèves bei 1287 Meter Höhe enden. Seine Länge wird 13 Kilometer betragen, also geringer sein als die des Gotthard- und Simplontunnels. Trotzdem ist er in technischer Hinsicht deshalb interessanter, weil vermittelt elektrischen Antriebs Steigungen der Zufahrtsweg überwinden werden sollen, die beim Dampfantrieb überhaupt nicht direkt genommen werden könnten. Die Gesamtkosten des Tunnels einschliesslich der Zufahrtslinien sind auf 90 Millionen Franken berechnet worden, die von Frankreich und Italien gemeinsam aufgebracht werden.

Vermischtes.

Ein neues Starkstromelement. Aus Budapest kommen Meldungen über ein neues Starkstromelement, von denen man abwarten muss, ob sie ihre Bestätigung finden. Dem Ingenieur Stefan Benkö soll es gelungen sein, durch eine Erfindung Elektrizitätenergie in einen winzigen kleinen Raum zu pressen. Das Element, so besagt der Bericht, ist ein Element kann durch blosses Konsumieren von Wasser und Zink kontinuierlich Elektrizitätsmengen zur Speisung der grössten motorischen Bedürfnisse liefern. Durch das Benkö'sche Element wird elektrische Beleuchtung in eigener Kleinserie ohne Maschinen und Motorgefährlos und billig, sozusagen umsonst hergestellt werden. Die Erfindung ist für die Fabrikation fertig. Die Manipulation mit dem Elemente ist gefahrlos. Eine Batterie in Grösse dreier Zigarronkisten genügt, um ein vierstündiges Licht zu erzeugen, in dem 4 Personen sassen, mit einer Gleichstromleistung von 18 Kilowatt in der Stunde in Bewegung zu erhalten. Als das Automoble hielt, wurde eine Bogenlampe eingeschaltet, die mehrere Stunden in hellem Lichte erstrahlte. Ueber Nacht kann der Inhalt des Wasserreservoirs abgesehen werden, ohne dass das Element auch ohne weiteren Wasserfluss noch 4 Stunden seinen Strom. Derartige Elemente, die aus Kohle und Zink bestehen, sind, wie dem „Tag“ von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, an sich nicht neu. Sie haben sich schon früher in Experimenten deshalb nicht bewährt, weil die entsprechende Säure, welche die chemische Verbindung von Kohle und Zink herstellt, sich allzu rasch verbrauchte. Ob es jetzt gelungen ist, diesen Mangel zu beseitigen, bleibt abzuwarten.

Taufpredigten der Chinesen. Die in Europa weitverbreitete Legende von der Mässigkeit der Chinesen und von ihrer Abneigung gegen die Freuden der Tafel zerstört der italienische Marineleutnant Belletoni im Bulletin der italienischen Geographischen Gesellschaft. Die „armsten Klassen sind nicht mässig und begnügen sich mit dem Wasser gekochten Reis- oder Maisgericht; aber hier ist nur der Zwang der Vater der Tugend; sobald auch nur der ärmste Chinese in stande ist, sich leckere Tafelfreuden zu bereiten, zögert er nicht, sondern speist ausserordentlich stark und mässig. Die Chinesen sind in dieser Neigung wird er unterstützt durch die für europäische Begriffe fabelhafte Billigkeit der Lebensmittel: Fleisch, Gemüse und Zutaten sind so billig, dass ein Chinese mit 30—40 Cts. pro Tag nicht zu sparen braucht, sondern sogar ausstatten leben kann. Mit einem Haushaltsgeld von 25 Fr. kann der Chinese sich täglich eine Tafel bereiten, die der europäische Arbeiter selbst an Feiertagen sich kaum gönnen kann: Gemüse, Eier, Fisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Reis und Tee. Die Einkünfte von den bisweilen widerlichen Delikatessen der Chinesen sind fast immer überbetrieben; in Südhina wird zwar Hundefleisch gegessen, aber es ist kein Nationalgericht und die Legende, dass jeder gute Chinese täglich Hundefleisch essen müsse, entstammt dem Reich der Fabel.

Was die Weine des Bremer Ratskeller wert sind. Die Leute, die da behaupten, dass die Statistik nichts weiter ist, als eine Wissenschaft der trockenen Zahlen, dürften eines besseren belehrt werden, wenn sie von der Berechnung hören, die kürzlich ein phantasievolles Statistiker über den Wert eines Bremer Ratskeller lagernden Weinsorten angestellt hat. Wenn man im Verkauf dieses Weines die Summen erzielen würde, die besagter Statistiker da herausrechnet, dann würde der Betrag hinreichen um die gesamten Staatsschulden Deutschlands und Englands zu bezahlen. Man höre: Im Bremer Ratskeller lagern schon seit 2 1/2 Jahrhunderten zwölf Gebinde des sogenannten Heiligen Weines. Schon damals, bei der Einlagerung, wählte man die edelsten Reben, die aufzutreiben waren. Ein Statistiker rechnet nun die damaligen Preise der Reben und rechnet das Kapital, das die Erbauung des Kellers erforderte, die Summen der Instandhaltung, legt dies alles Zins auf Zins und kommt zu dem Resultat, dass jede Flasche Wein augenblicklich einen Wert von 1000 Mark und schreibt 8 Millionen Mark repräsentiert was pro Glas ungefähr 1,100,000 Mark ausmacht. Ein Tropfen dieses Weines könnte beim besten Willen nicht unter 1000 Mark abgeben werden. Was für eine kostbare Wissenschaft ist doch die Statistik!

Zielstation! Es kommt sehr oft vor, dass Passagiere, welche die Eisenbahn benutzen, die Zeit verschlafen und aus diesem Grunde über die Zielstation hinwegfahren. Auch Landeskundige kommen vielfach in dieselbe Verlegenheit. Besonders gilt dies von kleinen Leuten, Auswanderern usw. Da hat denn ein englischer Eisenbahningenieur einen rechtlichen Vorschlag gemacht. Jeder Reisende erhält auf Verlangen auf der Abfahrtsstation, bei Erwerb seines Billets, einen Zettel, auf dem vom Schalterbeamten in sichtbarer Schrift die Zielstation vermerkt ist. Diesen Zettel übergibt er beim Einsteigen in den Zug dem Konduktoren, der befiehlt ihn an auffallender Stelle im Coupé selbst an die Wand. Der zugehörige Schaffner hat sodann die Verpflichtung, den Reisenden aufmerksam zu machen, dass er an der Zielstation angelangt sei. Die Eisenbahnverwaltung der englischen „Eastern Railway Company“ hat versuchsweise dieses System auf ihren Strecken eingeführt und, wie die Direktion mitteilt, auch mit gutem Erfolg.

Die Vögel und die Luftschiffahrt. Graf Clary hat umfangreiche Erhebungen darüber angestellt, wie sich die Vögel zu den Luftballons und Flugmaschinen verhalten. Er konstatiert nun, dass die Vögel von einer wahren Panik erfasst werden, wenn sie ein Luftschiff oder einen Aeroplan sehen. Allem Anschein nach wittern sie darin einen grossen Raubvogel. Sie verschwinden daher vollständig von den Flugplätzen. In Schottland hat man erlebt, dass die Meerschweine sich 4—5 Tage vor dem Eintreffen einer Flugmaschine über ihnen sehen liessen. Es kommt auch vor, dass das Surren des Motors die Tiere so bestürzt macht, dass sie wie tot liegen bleiben. Clary glaubt, dass es einige Jahre dauert, bis die Vögel sich mit den Luftgenossen auszusöhnen haben und die Gewissheit erlangen, dass sie nicht so schlimm sind, wie das Geräusch, das sie machen.

Wintersport.

Eine Mahnung zur Vorsicht bei Schaffung von Winterstationen. In einer vom Verband Schweizer. Winterkurorte herausgegebenen kleinen Broschüre „Normen und Desiderien für Winterkurorte“ zehrt Dr. E. Méville, St. Imier (Mont Soléil), gegen die „Wilden Schöpfungen“ auf dem Gebiete der Winterstationen zu Felde, die nach der Meinung Einsichtiger für den Fremdenverkehr in der Schweiz unter Umständen zu einer Gefahr werden könnten. In kurzen, klaren Ausführungen, die der Verfasser an der V. Delegiertenversammlung der Schweizer. Winterkurorte bereits in Form eines Vortrages gemacht hat, gibt Dr. Méville das Bild eines Winterkurorts und — was damit zusammenhängt — eines Winterportplatzes, wie er sein sollte. In dem Kapitel „Die Logik der Winterkuren im Höhenklima“ weist der Verfasser auf den Widerspruch hin, dass der Mensch gerade im Winter, d. h. in der Zeit, wo die ganze übrige Natur ruht, sich im allgemeinen am wenigsten Ruhe gönnt, beim Schein des künstlichen Lichts in einer künstlich erwärmten, verdorbenen Atmosphäre seinen „Verzehrungen“ nachgeht, die ihn dann statt gestärkt in einem erholungsbedürftigen Zustand das Frühjahr antreten lassen. Er weist nach, dass die Ruhe im Winter im Verhältnis zur aufgewendeten Zeit den grössten Nutzen erzielt und daher alle Anstrengungen dringender anzusehen sind. Winterkurorte und Winterportplätze lassen sich kaum trennen, ja, die relativ hohen Auslagen für die Einrichtung eines richtigen Sportplatzes lassen diese Verbindung sogar wünschenswert erscheinen. Dafür muss auch der betreffende Platz Einrichtungen aufweisen, die eine Scheidung von Gesunden und Kranken in den Logishäusern gestatten. Für den Winterportplatz im besonderen fordert Dr. Méville folgende Eigenschaften: 1. Die Höhen über 1000 Meter über Meer. 2. Drei Monate Schnee und Eis. 3. Voller Sonnenschein, möglichst lange Besonnung. 4. Das Gelände für Ski-, Schlittel- und Schlittschuhsporthaus geeignet. 5. Gelegenheit zu halb- und ganztägigen Ausflügen. 6. G-fahrlosigkeit des Geländes, bezw. Markierung gefährlicher Stellen. 7. Windschutz gegen Nord- und Nordwestwind. 8. Leichtere Erreichbarkeit des Platzes bei jedem Wetter. Auch an die Einrichtungen, vor allem an das als Winterstation dienende Gasthaus stellt der Verfasser ganz besondere Anforderungen. Wenn man bedenkt, in wieviel verächtlicher Masse in der Schweiz die Zahl der als Winterstationen angepriesenen Kurorte gestiegen ist — vor 3 Jahren waren es 46, heute sind es bereits 91, während Tirol und Vorarlberg zusammen nur 14 aufweisen —, so muss man im Hinblick auf eine gesunde Entwicklung des Wintersportwesens in der Schweiz dem Verfasser

Dank wissen, wenn er durch seine durchaus berechtigten Forderungen der leichtsinnigen Schaffung von Winterstationen, die nicht zu halten vermögen, was sie versprechen, und infolgedessen die betreffende Gegend nur diskreditieren können, vorzubeugen sucht.

Kleine Chronik.

Brissago. Das Grand Hotel ist am 16. dies für die Saison eröffnet worden.
Interlaken. Das Parkhotel Ober richtet für 1909 keine Dividende aus.
Lugano. Das Hotel Beau-Rivage au Lac in Paradiso ist für die Saison eröffnet worden.
Rüdesheim. Am 6. dies starb hier Herr Hans Jung, Besitzer des Hotel Jung.
Bozen. Das Etablissement Bozner Hof ist durch Kauf von Herrn Josef Pillor an Herrn George Springer übergegangen.
Davos-Platz. Das Hotel National ist am 1. Dezember 1909 in den Alleinbesitz des Herrn J. P. Branger, bisheriger Anteilhaber, übergegangen.
Versailles. Herr Rudolf Bischoff, zuletzt Chef de Réception im Savoy-Hotel London, übernahm die Direktion des neu eröffneten Hotel Trianon Palace in Versailles.
Trient. Das Hotel Europe ist nach einer Mitteilung des Popolo von der Banca industriale angekauft, die Restauration soll aufgegeben und der Betrieb auf das Vermieten von Zimmern eingeschränkt werden.
Monte Generoso. Der Verwaltungsrat der Società anonima del Monte Generoso hat zum Direktor des Hotel Bella Vista und des Hotel-Restaurant Kalm Herrn Georges Mantel, Besitzer des Hotel du Lac in Locarno, ernannt. Letzterer Hotel wird in gewohnter Weise weitergeführt werden.
Ambri-Piotta. Die Generalversammlung der A.-G. Grand Hotel Ambri genehmigte die Rechnung für das Jahr 1908/09, nach welcher eine Dividende nicht ausgereicht wird; es wurde dem Verwaltungsrat die Vollmacht erteilt, das Etablissement (Aktienkapital 100,000 Fr.) zu verpachten oder zu verkaufen.
Innsbruck. Der Kurort Vetricolo bei Levico im Sügnarotal, der 300 Zimmer, grosse Säle und ein Postamt umfasst, ist vollständig abgebrannt. Die Feuerweh von Levico brauchte 3 Stunden, um das 1490 Meter hoch gelegene Gebäude zu erreichen, da 1 Meter hoher Schnee liegt. Gerettet konnte nur die nebenstehende Kirche werden. Der Schaden beträgt 350,000 Kronen; er ist durch Versicherung gedeckt.

Zürich. Im Bellevue au Lac und Palace Hotel sind diesen Winter wiederum einige bauliche Änderungen und Neueinrichtungen vorgenommen worden. Unter anderem sind vier Appartements mit Bad, Toilette und W. C., eine American-Bar mit Café und Billardzimmer eingerichtet, sowie das Fürstenapartement um ein Schlafzimmer mit Salon im Stil Louis XV vergrössert worden. Auf nächste Sommer-saison richtet das Hotel eine zweite eigene Autogarage ein.

(Eingesandt.) Die I. Schweiz. Fachaussstellung für das Gastwirts-gewerbe in Bern, 25. Mai bis 7. Juni 1910, nimmt unerwartet grosse Dimensionen an und wird einer grossen allgemeinen Gewerbeausstellung gleichkommen, gibt es doch fast kein Gewerbe, das nicht mit dem Wirts- und Hotel-gewerbe in Verkehr steht. Die Schweizer Bundesbahnen haben für Ausstellungsgüter (Ausstellungs-artikel, Vitrinen etc.) gratis Rücktransport zugesichert; ebenso hat die Oberzoll-direktion einem Ge-such um Rückerstattung von Zollgebühren für obige Artikel entsprochen. Die Anmeldefrist läuft mit 15. März ab. Bedingungen und Anmeldebogen sind vom ständigen Ausstellungsbureau des Wirtvereins, Münzgraben 2, Bern, zu beziehen.

Verkehrswesen.

Konkurrenz für die schweizerische Ostalpenbahn. Der „Freie Rätler“ macht auf ein neues italienisch-österreichisches Bahnprojekt aufmerksam, das das Uriprojekt ersetzen, der schweizerischen Ostalpenbahn vorzuziehen und ihr entgegen-gestellt werden soll. Die „Impresa Alessi in Rom und Siemens-Schuckert in Mailand“ bewerben sich um die Konzession für eine elektrische Normalbahn von Tirano nach Bormio mit Fortsetzung nach Val-cava im schweizerischen Münsterthal und Anschluss an die künftige Bahn Mals-Landeck mittels der Oberbergbahn, wodurch eine neue Bahn nach Italien ausserhalb der Schweiz geschaffen wäre. Das Blatt erwartet, dass der Bund die Konzession für die schweizerische Strecke verweigern werde, heißt aber, das Projekt werde der Schweiz die Augen darüber öffnen, dass man in Italien und Oesterreich ernstlich daran ist, der schweizerischen Ostalpenbahn zuvorkommen.
Rauchverbot im Eisenbahnwagen. Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen sieht sich durch verschiedene Klagen veranlasst, im Eisenbahn-Amtsblatt vom 9. Februar wiederholt strikte Beachtung des Rauchverbotes in den Nicht-raucherabteilungen der Personenwagen zu empfehlen und auch das Zugpersonal, welches die Einhaltung des Verbotes nicht immer mit Nachdruck verlangt, zu ermahnen, über die Befolgung des Verbotes strenge

zu wachen. Das Rauchen in den Nichtraucherabteilungen ist auch dann nicht gestattet, wenn sämtliche in der betreffenden Abteilung befindlichen Reisenden sich damit einverstanden erklären oder wenn zeitweise keine anderen Reisenden sich in der Nicht-raucherabteilung befinden. Wiederholungen gegen das Rauchverbot werden bei erfolgloser Mahnung zur Anzeige gebracht. Es kommt nun aber öfters vor, dass „Fumeurs“ genötigt sind, wegen Platz-mangel in den Raucherabteilungen sich in eine Nicht-raucher-coupe zu begeben, sich aber weigern, das Rauchverbot zu beachten, sodass es zuweilen zu lästigen Auseinandersetzungen, sei es mit Mitreisenden oder mit dem Zugpersonal, kommt. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, dass das Verbot ausdrücklich als auch für diese Fälle geltend erklärt werde.

Fremdenfrequenz.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. 5. Febr. bis 11. Febr.: Deutsche 1,877, Engländer 690, Schweizer 568, Franzosen 271, Holländer 173, Belgier 84, Russen und Polen 619, Oesterreicher und Ungarn 260, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 159, Dänen, Schweden, Norweger 38, Amerikaner 85, Angehörige anderer Nationalitäten 47. Total 4,853.
St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurvereins ergab für den 11./12. Febr. 1910 folgende Zahlen: Deutsche 830, Engländer 534, Schweizer 204, Franzosen 183, Holländer 68, Belgier 24, Russen 24, Oesterreicher und Ungarn 73, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 153, Dänen, Schweden und Norweger 11, Amerikaner 138, andere Nationen 24. Total 2186 gegen 1797 im Vorjahr.
Arosa. In der Woche vom 2. Febr. bis 8. Febr. 1910 waren in Arosa total 1,054 Gäste anwesend. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten folgendermassen: Deutschland 585, England 293, Schweiz 117, Russland 46, Holland 31, Italien 3, Frankreich 9, Oesterreich 21, Belgien 6, Dänemark, Schweden, Norwegen 4, Amerika 10, andere Staaten 5. Total 1,054.

Hotelbesitzer

die geneigt sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das **Hotel-Office in Genf** aufmerksam, das stets eine grössere Anzahl Käufer notiert hat und Abschlüsse direkt und unter der Hand zu mässigen Gebühren vermittelt.

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen „Osram-Lampe“.
Auer-Gesellschaft Berlin O 17.

Osram-Lampe

Bewährte Metallfaden-Glühlampe.
70% Stromersparnis
 1269 16-800 Kerzen. Ue 9630 D

Hans Hottenroth, Hamburg I, Alsterdamm 10
 Bank-Konto: Schweizerischer Bankverein, Zürich.

Ab Basel, franko verzollt: 1250

Angostura-Bitter von Dr. Siegert & Hijos, allein echt
 bei einzelnen Kisten, 1/2 Flaschen, Fr. 83.— * bei 3 Kisten, 1/2 Flaschen, Fr. 80.—

Canadian Club-Whisky, Hiram Walker & Sons, Ltd.
 bei einzelnen Kisten, 1/2 Flaschen, Fr. 66.70. * bei mindestens 3 Kisten, 1/2 Flaschen Fr. 62.20.

John Robertson & Son, Ltd., Dundee: Fine old Scotch Whisky.
 Qualität „Spezial“ per Originalkiste, 1/2 Flaschen, Fr. 39.—.

J. Cederlund's Söner, Stockholm: Genuine Caloric Punsch.
 Genustrränk 1 Ranges, eiskalt, ohne Beimischung zu trinken.
 Kiste à 1/2 Flaschen à Fr. 40.—. * Kiste à 1/2 Flaschen Fr. 46.—.

Old Tom Gin (Kinahan & Co.) mit der Katze.
 Kiste à 1/2 Flaschen à Fr. 37.—. * Verzollt loco Basel, 30 Tage netto Kassa.

Motor-Boot
 feinstausgestattet, ganz in Mahagoni und noch wenig gebraucht, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Länge 10 m., Motor 3 Cyl. 20/40 HP, mit Regen-u. Sonnendecke, Kautschuk etc. etc. Einzigste Gelegenheit für Hotels u. Pensionen. Anfragen sind zu richten unter Chiffre O. F. 344 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 928

In Locarno ist 24.570/4705 zu vermieten event. zu verkaufen auf Anfang Juli oder September eine moderne, bestgelegene **VILLA** welche sehr geeignet wäre, um eine Pension einzurichten. Platz für 30 Fremdenbetten, Zentralheizung, elektrisches Licht. 929

Anfragen unter Chiffre 400 S S Postrestante, Locarno, Ct. Tes.

Servietten in Leinen-Imitation, neue Dessins
 von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.

SCHWEIZ. VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM
 * BASEL *

Musterkollektion gratis u. franko. Bei grösserer Abnahme Rabatt.

Zu pachten gesucht
 von Hotelier ein mittel-grosses, möbliertes Hotel mit langer Winterstation oder eventuell Jahresgeschäft. — Gebl. ausführliche Offerten unter Chiffre H 966 R an die Exped. d. Bl.

Geschäftsführer.
 Langjähriger Oberkellner, Sekretär und Chef de réception, Schweizer, Anfang Dreissiger, fach- und sprachkundig, wünscht mit seiner ebenso fachkundigen Frau auf nächstes Frühjahr leitende Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gebl. Offerten unter Chiffre H 972 R an d. Exp. d. Bl.

HOTEL.
 Ein komfortabel eingerichtetes neues Hotel, vis-à-vis dem Hauptbahnhof einer sehr industriereichen Stadt der deutschen Schweiz, ist per 1. Mai a. c. zu **verpachten** oder zu **verkaufen**. Geeignete Reflektanten belieben sich zu melden unter Chiffre H 968 R an die Exped. ds. Bl.

A vendre ou à louer: Hôtel de la Lande au Brassus (Ct. de Vaud).
 Chauffage central, bains, casino, confort moderne. Saison d'hiver et d'été. — S'adresser au propriétaire D. Rochat. (973)

Zu verpachten.
 Auf 15. März 1910 ist wegen Todesfall altrenommiertes **924 Hotel (Sommerpension I. Ranges)** in bedeutendem Kurort des Berner Oberlandes zu verpachten. 60 Fremdenzimmer, grösstenteils mit Veranden und Balkonen, 80 Betten. Elektrischer Aufzug und elektrisches Licht. Grosser schattiger Garten. Grossartige Panoramen. (Ue 4702 b) Auskunfts erteilt: Rob. Wildi, Notar, Zeughausgasse 16, Bern.

Kochherde für Hotels, Restaurants und Private in jeder Grösse liefert **E. ZEIGER, Kochherdfabrikant, Nachfolger von H. Bürkli. Gegründet 1859**
 Klarastrasse 17 **BASEL** Klarastrasse 17
 Ue 4698 b Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. 1321

Hotel-Verkauf. 4555 904
 Modern eingerichtetes **Hotel II. Ranges** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte J. Cantieni, St. Moritz.

Fachkundiges Ehepaar sucht auf kommenden Frühling ein gutgehendes **Hotel zu pachten.**

Italien. — Florenz. — Italien.
 Grösseres Hotel II. Ranges, Jahresgeschäft, billig zu verkaufen. Umsatz Fr. 200,000.— pro Jahr. Hauszins Fr. 15,000.—. Offerten an die Exped. unter Chiff. H 1084 R.

Zu verkaufen
 am Vierwaldstättersee eine aufs komfortabelste eingerichtete **Fremdenpension** mit Gartenwirtschaft. 30 Betten. Preis Fr. 70,000, Anzahlung Fr. 25,000. Iohere Existenz. Auch für Damen geeignet. Erste Offerten befördert Sinter Chiffre H 949 R die Exp. ds. Bl.

Hotel zu pachten.
 Jahresgeschäft bevorzugt. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 957 R.

Grand Central Hotel
 Ceylon, Nuwara Eliya.
 Das schönst gelegene Hotel in gesündester Hochlage von Ceylon, mit 40 Zimmern und allem modernen Komfort.
J. F. Schneeberger (Schweizer) Manager.
 (Ue 4699 b) 925

Hôtelier-Restaurateur
 Suisse, marié, routiné et excellent administrateur, ayant grandes relations avec l'étranger, cherche la **direction** ou **association** avec hôtel important ou grand restaurant en s'y intéressant avec 50,000 fr. Offres sous chiffre H 959 R à l'exp. du journal.

Hôtel-Verpachtung.
 In Elsass-Lothringen ist ein **Reisenden- und Touristen-Hotel** mit Festhallen und zirka 40 Betten an tüchtigen, solventen Fachmännern abzugeben. Offerten befördert die Exp. ds. Bl. unter **H 976 R.**

Erstklassiges Hotel mit zirka 100 Betten, sucht **tüchtigen Chef de Réception** für die Sommer-Saison. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie befördert die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 975 R.

Chef de réception - Sekretär-Kassier
 29 Jahre, 3 Hauptsprachen durchaus mächtig, etwas italienisch, gelernter Köhler, in der Küche erfahren, s. Z. Fachschule absolviert, sucht für Mai 1910 passendes Engagement. Befindet sich in obiger Eigenschaft noch in Tunis. Erstklassige Referenzen. Offerten an: G. Engler, Gd. Hotel de Paris & Impérial, Tunis.

NICE.
Terminus-Hotel.
 Einziges das ganze Jahr geöffnetes
 Haus I. Ranges,
 vis-à-vis dem Hauptbahnhofe.
 150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.
 Heisswasserheizung.
 Vacuum-Cleaner.
 1086 Kein Omnibus nötig.
 Öffentliches Restaurant für Passanten.
 Besitzer: **Henri Morlock.**

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

Demandez aux Ateliers pour la Construction d'appareils électriques
 Prod'hom & Cie.
 Successeurs de la Société Anonyme „HELD“
 Grand Chêne 6. LAUSANNE Téléphone 4017.
 1291 leur **PRIX-COURANT** K 15121.
 pour Calorifères électriques, Réchauds de table et articles de cuisine. Nickelage, Argentage, Cuivrage etc., exécutés le plus rapidement possible et aux meilleures conditions.

Mechanische Leinenweberei Worb
 (vormals Röhlsberger & Cie.)
Worb bei Bern Gegründet 1785
 empfiehlt sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
 mit oder ohne eingewobenen Namen.
 Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.
 Ue 2948 k Eigene Naturbleiche. Konfektionsatelier. 1216

Kochherdfabrik A.-G. „Zähringia“, Freiburg (Schweiz)
 liefert seit Jahren als
 Spezialität:
Kochherde
 mit und ohne
 Heisswasser-Einrichtung
 für Hotels,
 Restaurants etc.
 Beste Referenzen zu
 Diensten.
 Ue 4892 a **Kosten-Voranschläge auf Verlangen gratis.** 1310

Fortwährend grosser **Tischdekompflanzen** Verlangen Sie Katalog!
 Import von
 1303 in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.
 Massenvorräte in **Kübelpflanzen** jeder Art
 Massenzucht von allen **Markt- und Gruppenpflanzen**
 Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder Jahreszeit. Prachtausstellung darin auf Weihnachten und Ostern.
 Alle Artikel sind in tausenden abgebbar. A 2 Z
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
 Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
 Telephone 2575. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Plazierungs-Bureau „International“
 Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten
 in Genf, 8 Rue de Berne 8 in Zürich, 64 Löwenstrasse 64
 Telephone 4603. Telephone 4101.
 Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“
 Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutempfohlenes männliches und weibliches
Hotel-Personal
 jedweder Kategorie. Ue 4421 a 1312

Vorteile der vielfach patentierten und prämierten Geschirrspülmaschinen u. Apparate
SIMPLON
 von
A.-G. RUMMLER & MATTER, Maschinentabrik, Aarau (Schweiz).
 (G 2825 Z) 1066 gegenüber allen anderen Systemen.
 Maschinen so niedrig, dass kein Holztritt vor derselben nötig ist. Bedienung so leicht und bequem, dass man mit einem Finger die schwachen Geschirre transportieren kann. Die Geschirrkörbe müssen nicht an Rügeln befestigt werden. Oelstellen, Zahnäder, Schneckengetriebe und geschränkte Riemen, was Reparaturen bringt, gibt es bei Simplon nicht.
 Ueberzeugung von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus.
 Die Maschinen und Apparate Simplon verbrüteten sich einem Finger die schwachen Geschirre transportieren sehr schnell über den ganzen Erdball und stehen prima Messersplapparate.
 Legen Sie Wert darauf Ihre Tafelmesser in beständig tadellosem Zustande zu erhalten, so benutzen Sie die billigen Messersplapparate.
 In Tausenden von Häusern zu grösster Zufriedenheit im Gebrauch, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
 Preis eines Apparates je nach Grösse Fr. 10.— bis 30.—
 Prospekte ob. Geschirrspülmaschinen u. Messersplapparate auf Wunsch gratis.

Hotel- und Restaurant-Buchhaltung
 Amerikanisches System, Neuanlage, Nachtragung zu Pauschalsummen, erste Referenzen. Ue 2465 h 1237
E. Muggli-Isler,
 Bücherexperte,
 Zürich IV, Turnerstr. 29.

Stellen Sie sich nicht auf den Kopf!
 Nehen Sie nur die Zeitung um, es lehnt sich!!
 Warrant „Clementine“
 Schweizer Chartruse
 1288

Hotel- & Restaurant-Buchführung
 Amerikan. System Frisch.
 Lehre amerik. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Amerikanerbeschreiben. Garantierte für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte sich selbst in Hotels und Restaurants Buchführung an. Ordre versandkostenlos. Bücher. Gehen nach anwärts. 1085
 Ue 4194 k Mail mit Lager
 H. Frisch, Bärenstrasse, Zürich I

DIE MCENCHE CHARTREUX
 Aus der GRANDE CHARTREUSE vertrieben
 haben ihr Geheimnis mitgenommen und stellen nun ihren Likör in **TARRAGONA** her
 Vertreter für die Schweiz:
L. BUQUIN
 30, Avenue du Mail, 30
 GENÈVE
 (G 21 108 21)

Tüchtige Postgehilfinnen
 für Saisonstellen vermittelt
 Stellenvermittlungsbureau S. P. V.
 Ue 4194 k Malters. 1301

Rideaux en tous genres
 Edouard Hiltner, Sur dem...
 Ue 114 10 1286

Hotel-Silber
 als:
 Platten, Kaffeekannen usw.
 preiswürdig zu verkaufen.
 Offerten an die Exp. ds. Bl. unter H 960 R.

Wiederversilberung Vernicklung Reparaturen
 von Hotelgerätschaften besorgt rasch u. vorteilhaft
Orfèverrie Wiskemann
 Fabrik und Verkaufsmagazin:
 Seefeldstrasse 222
ZÜRICH V.
 Telephone 2352. Telephone 2352.
 1153 A 16 Z

AGO-ZÜRICH
AGO-Warmwasseranlagen
 mit Beheizung durch
 Kohlenherd
 Gasherd
 Warmwasserkessel
 Gaswarmwasser-Erhitzer
 Niederdruckdampf
 Hochdruckdampf
 werden auf Grund der örtlichen Verhältnisse fachmännisch projektiert und gebaut von der
 Wäschereimaschinen- und Küchenapparate-Fabrik OERTMANN A.-G., ZÜRICH
 1162 B 70 Z

ETAT BELGE
 Exposition Universelle Bruxelles 1910
 Pour renseignements guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albargraben No. 1, à BAILE. 1089
 LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES

EL. PAERLI & CIE.
 BIEL · BIENNE
 LAUSANNE: Avenue Louis Ruchonnet 5
 erstellen unter Garantie für tadellosoes Funktionieren
Zentralheizungen
 jeden Systems und jeder Grösse.
 Warmwasserversorgungen • Bäder. 1203
 Ue 2554 n Vorzügliche Referenzen!

Grosses Lager in
Ostschweizer-Weinen
 Tiroler · Veltliner
 Bordeaux
 Waadtlander
 Walliser
 Dessertweine
 Champagner
 670 b 1167
Ferd-Stelner Weinhandlung Winterthur
 Muster gratis und franko. — Leihgebinde zur Verfügung.

COMESTIBLES.
 E. CHRISTEN, BAILE.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



Die Witterung im Jahre 1909, zusammengestellt nach den Berichten der eidg. meteorologischen Zentralstation in Zürich.

1909	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Während des ganzen Jahres		Während der Sommerzeit April—Sept.		Während der Winterzeit Oktober—März																							
	Zahl der Tage	Temperatur in C	Zahl der Tage	Temperatur in C	Zahl der Tage	Temperatur in C	Zahl der Tage	Temperatur in C																																												
Basel	14	9.15	7	-0.6	6	9.8	3.8	0.14	18	10.7	9	7.11	13.9	10	1.8	14.9	2	13.22	16.1	3	11.16	17.6	5	6.13	13.6	2	14.13	11.9	1	12.16	3.2	2	18.10	3.9	2	19.29	51	139	164	31	52	83	20	87	81							
St. Gallen	4.1	4.19	9	-4.0	2	15.10	1.3	3.11	19	8.1	8	5.11	10.1	6	8.11	12.9	3	15.18	14.0	5	17.17	14.9	5	13.17	11.8	5	7.11	9.5	6	12.14	1.1	1	12.17	1.2	2	23.19	50	167	173	32	65	85	18	102	88							
Zürich	2.5	3.18	9	-1.5	7	10.9	2.4	1	8.19	9.9	10	4.13	12.2	7	8	14.5	2	13.17	15.6	6	12.15	16.7	6	7.17	13.4	3	9	10.6	6	14.15	2.7	2	19.10	2.2	0	24.21	48	146	162	34	53	79	14	93	83							
Luzern	2.5	2.21	8	-1.4	1	12.8	2.0	1	10.22	9.9	12	7.13	12.3	9	5.12	14.7	4	13.22	15.8	4	15.20	17.0	7	6.18	13.3	2	11.13	10.2	0	9.14	2.5	1	18.20	2.1	1	20.23	41	151	184	35	61	96	6	90	88							
Bern	3.9	2.18	9	-3.0	8	11.6	2.0	0	16.17	9.4	9	9.12	12.2	7	5	14.1	0	13.19	15.4	0	13.19	16.3	4	13.26	2	8	11.1	9.6	0	12.13	1.5	3	16.11	1.4	1	24.24	39	149	160	25	52	80	14	97	80							
Neuenburg	2.2	3.17	11	-1.4	5	11.11	1.9	1	18.19	10.1	8	7.13	13.1	8	6	14.5	1	16.21	16.2	5	13.13	17.6	5	7	9	13.8	6	12.12	10.2	0	13.14	3.0	3	16.6	2.7	0	24.20	42	162	165	30	61	74	12	101	81						
Genève	1.2	4.17	9	0.8	7	9	2.8	2	24.21	10.3	8	5	13.3	8	5	15.2	3	14.15	17.1	8	9.11	18.1	8	4	10	13.8	1	4	11	10	0	15.17	3.8	1	14	7	1	14	55	113	124	41	44	65	14	69	59					
Montreux	0.3	10.15	7	0.2	9	7	4	3.4	5	16.18	10.3	5	11	13.2	12	3.1	15.1	4	12.18	16.9	7	9	13	18.0	15	6	14	14.4	6	8	12	9	14	5.0	5	10	9	4.4	2	19.20	59	120	151	59	43	79	40	77	72			
Sion	2.9	14	6	0.8	9	6	1	3.7	0	11	12.0	11	4	6	16.2	2	10.11	17.5	9	7	10	18.0	9	5	11	14.4	6	9	5	10.9	13	6	12	3	0	7	4	2.0	5	12.18	93	78	102	45	33	51	48	45	51			
Chur	3.8	9	6	-2.7	7	11	7	2.8	4	13.10	10.0	10	5	5	12.0	8	8	10	14.3	2	18.17	15.3	8	14	12	16.3	8	14	15	13.2	3	10	9	10.7	8	13	9	1.7	6	15.11	2.5	3	13.16	76	140	128	39	69	68	37	71	60
Engelberg	5.6	15	9	-6.0	7	12.19	-1.0	0	10.17	6.5	11	7	12	8.5	6	14	11.9	10.7	3	19.24	11.9	11	17.18	13.2	4	15.19	9.7	8	10.19	7.5	9	13.16	-1.4	4	11.12	-0.5	3	13.21	71	148	189	33	80	103	38	98	86					
Davos	8.6	17	6	-9.3	5	11.12	-4.0	4	8.16	3.7	13	6	8	8.6	8	10.13	8.8	3	18.20	10.2	6	14.17	11.32	8	10.14	7.4	7	10.10	5.2	8	8.15	-6.6	9	11.12	-3.9	6	11.14	94	122	136	45	88	92	49	64	74						
Rigi	4.9	15	8	-8.7	6	10	8	-5.9	2	9.19	2.0	8	6	9	3.9	7	10.13	5.8	1	17.20	7.2	2	16.19	9.3	4	13.17	6.0	4	10.14	4.8	7	8.14	-3.6	6	10.12	-2.9	5	12.17	67	129	172	26	92	92	41	57	80					
Lugano	0	19	6	1	1	12	14	7	8	4.4	6	14	13	10	8	11	11	7	5	15.4	9	10	11	16	8	11	15	11	11	12	5.6	17	5	5	4.4	3	16.20	121	118	124	51	59	65	70	59	59						

Réforme des hôtels et des auberges.

Le 26 janvier a eu lieu dans la salle des séances de la Chambre de commerce et de l'industrie de Vienne une assemblée d'un caractère tout à fait privé, convoquée par l'Union viennoise pour le développement de la ville et du mouvement des étrangers, dans le but d'examiner les réformes qu'il y aurait lieu d'apporter dans l'industrie des hôtels et des auberges. On remarquait entre autres parmi les assistants, le gouverneur comte Kielmansegg. Le conseiller de commerce Hefft présidait. Le professeur Dr. Cluss a présenté un volumineux rapport dans lequel il a déclaré avec beaucoup de chaleur et de conviction que les hôtels actuels de Vienne sont loin de répondre aux légitimes exigences du mouvement international des étrangers, tant en ce qui concerne leur nombre qu'au point de vue de leur installation.

Certes, il convient de reconnaître que les logements sont très bons dans la plupart des établissements, mais qu'ils ne sont toutefois point munis suffisamment de tout ce que le public voyageur international a l'habitude de trouver dans un hôtel, particulièrement en ce qui concerne les salons de réception et les salles de sociétés, ainsi que les installations hygiéniques, et spécialement les chambres de bain. Si l'on construisait à Vienne un établissement de première classe, sur le modèle des grands hôtels américains, cet établissement deviendrait une vraie mine d'or. Certes, l'industrie hôtelière à Vienne doit être mise au tout premier rang au point de vue de la cuisine et de la cave; mais elle n'est pas encore suffisamment à la hauteur relativement à la cuisine de luxe. Comme président de la Commission des transports de l'exposition cynégétique et du Club des fonctionnaires de chemins de fer, le ministre a. d. Ritter von Wittek a remercié chaudement la direction de l'Union d'avoir convoqué cette assemblée. Puis le gouverneur comte Kielmansegg prit la parole. Voici en substance ce qu'il déclara. La discussion qui se poursuit ici a une très grosse importance pour activer le mouvement des étrangers, tâche à laquelle doivent s'appliquer avec la dernière énergie non seulement les personnes intéressées à l'industrie hôtelière, mais aussi tous les patriotes autrichiens. Le principal motif pour lequel il faut s'efforcer de développer ce mouvement c'est qu'il fait entrer dans le pays quantité d'or étranger, lequel contribue dans une large mesure à stimuler la vie économique de l'ensemble de la nation. L'Autriche a construit à grands frais dans les Alpes des hôtels dont l'installation intérieure témoigne toutefois d'une ignorance considérable des nécessités du mouvement international des étrangers. Les installations de ces hôtels peuvent peut-être satisfaire au goût des autrichiens; elles ne répondent point à celui des étrangers, qu'il convient pourtant en premier lieu d'attirer. Si l'on veut augmenter la prospérité des dits hôtels en créant par exemple des stations de sports d'hiver, etc., on risque de se livrer à une expérience plus que douteuse, et ce n'est point cela qui attirera en Autriche le public voyageur international (Protestations). Un luxe excessif, déclare le gouverneur, n'est pas nécessaire dans les hôtels, mais bien ce qu'on entend par confort moderne, et, sous ce rapport, les hôtels autrichiens ne sont pas sans laisser à désirer. Le comte Kielmansegg dit qu'il doute vivement de l'exactitude des assertions du rapporteur, lequel prétend que construire à Vienne de grands hôtels modernes, genre américain, serait exploiter une véritable mine d'or, parce que de pareils établissements auraient déjà fort à souffrir du fait des impôts si élevés en Autriche (vifs applaudissements). L'orateur s'est fort intéressé aux causes de la prospérité si particulière des hôtels en Suisse. C'est ainsi qu'il a appris que si le gouvernement ne favorise

Sonnenschein in Stunden im Jahre 1909:

1909	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	December	Während des Jahres	Während der Sommerzeit April—Sept.	Während der Winterzeit Okt.—März
Zürich	51	109	114	238	272	178	203	216	171	125	62	39	1778	1278	500
Basel	109	131	117	243	339	202	219	233	169	143	63	59	2029	1405	624
Bern	55	120	100	225	276	186	216	235	167	127	76	47	1830	1305	525
Genève	57	121	131	265	276	230	284	287	187	127	82	48	2095	1529	566
Montreux	86	130	85	195	247	150	214	227	135	129	76	45	1719	1168	551
Lugano	160	151	150	232	272	199	283	254	182	172	167	68	2390	1422	868
Davos	120	103	131	226	309	153	177	193	161	148	102	73	1796	1119	677

pas ouvertement les hôteliers, les communes et les habitants des contrées dans lesquelles s'érigent de grands hôtels d'étrangers s'intéressent au succès de telles entreprises en cédant le terrain gratuitement, ou par d'autres bonifications. La cause principale de la prospérité des hôtels suisses réside dans le fait que les impôts auxquels ils sont soumis sont modérés et équitables, ne frappant que les chambres réellement habitées, tandis que tous les locaux qui ne font que servir ou augmenter le confort de l'établissement sont exempts de taxes. Voilà pourquoi les hôteliers suisses peuvent faire des prix peu élevés, et voilà aussi la cause de l'affluence extraordinaire des étrangers dans ce pays. Le gouverneur a signalé ensuite quelques-uns des défauts de l'industrie hôtelière à Vienne, défauts qui, précisément, détournent le mouvement des étrangers de la capitale autrichienne, et a terminé par un appel à tous les intéressés de s'unir pour activer le développement du bien-être général. Le conseiller à la cour Schindler a ensuite rappelé les avantages que présentent les sports d'hiver auxquels le ministère du travail a réussi à donner un certain essor dans le pays. Les sports d'hiver ont créé une deuxième saison hôtelière, et assuré ainsi l'existence de beaucoup d'hôteliers dans les régions montagneuses.

On voit que tous les comtes et fonctionnaires gouvernementaux n'ont pas précisément donné des renseignements concordants. Le gouverneur comte Kielmansegg en particulier a peint beaucoup trop en rose la situation des hôteliers suisses en matière fiscale, mais a oublié de rappeler, même en un mot, l'activité dévorante que nous déployons depuis des dizaines d'années, et notre ardeur infatigable. Il suffit de connaître les paysans de nos vallées alpêtres pour savoir qu'il n'y a plus aujourd'hui en Suisse de commune qui céderait gratis ne fut-ce qu'un pied de terrain. Si les hôtels suisses sont florissants malgré le temps défavorable de ces dernières années, cela tient bien moins à des causes extérieures qu'au labeur incessant et au zèle infatigable de nos hôteliers. En tous cas, les propos tenus dans l'assemblée de Vienne montrent suffisamment que des rivaux commerciaux naissent tout autour de cette Suisse tant enviée.

L'importance économique du mouvement des étrangers est appréciée à sa juste valeur dans les cercles gouvernementaux autrichiens. On y révèle hardiment les défauts de l'industrie hôtelière, on tâche à les faire disparaître et on s'efforce, en utilisant les découvertes les plus récentes dans ce domaine, à entrer en concurrence sérieuse avec la Suisse. Dans le ministère des communications récemment créé, l'industrie hôtelière autrichienne possède un office de centralisation, ce qui rend possible un mouvement grandiose de propagande, ayant à sa tête une direction unique. L'activité de cet office central a déjà eu des résultats appréciables. Il a organisé la garantie et l'emploi des crédits pour le développement du mouvement des étrangers. Les organismes utiles à ce mouvement ont été soutenus par la création de lignes automobiles, par la construction de routes, la création de bureaux de renseignements, le développement

des sports d'hiver; l'Etat a subventionné les places de sport qui, de ce fait, ont acquis une certaine importance internationale. Le gouvernement se préoccupe aussi d'agrandir les petites places de sport qui se préparaient à devenir des places de sport internationales, bref, le gouvernement autrichien est devenu aujourd'hui le pionnier du mouvement international des étrangers.

Vis-à-vis de ces faits, nous ne pouvons pas éluder la question: les autorités de notre pays portent-elles l'attention voulue aux efforts qui se font chez nous pour développer le mouvement des étrangers? Certes, les chemins de fer fédéraux entretiennent dans plusieurs grandes villes étrangères des agences particulières qui font, avec beaucoup d'habileté de la propagande en faveur de notre pays. Mais, avec le temps, elles ne suffiront plus à résister efficacement aux efforts des pays concurrents pour détourner de notre pays le courant des étrangers. Si nous ne voulons pas être surpassés, nous devons unir toutes nos forces pour paralyser ces tentatives. Bien qu'il n'y ait pas encore pour nous péril en la demeure, la prudence exige que nous prenions dores et déjà nos précautions. C'est pourquoi il nous faut chercher à attirer l'attention des autorités de notre pays sur nos aspirations et nos vœux, et nous croyons que c'est le devoir de la Confédération d'examiner la question de plus près, de soutenir nos efforts avec les puissants moyens dont elle dispose, car, de plus en plus, il apparaît que seul un office central peut surveiller et diriger convenablement une propagande étendue et consciencieuse de son but. Nous nous représentons cet office central sous la forme d'un Bureau fédéral du mouvement des étrangers, dont la création ne saurait être qu'une question de temps, si notre pays veut, à l'avenir aussi, marcher à la tête des pays à mouvement d'étrangers.

Le dirigeable comme moyen de transport.

Ces dernières années ont vu se réaliser dans le domaine de la navigation aérienne de grands progrès et de remarquables performances, qui constituent un témoignage éclatant de l'audace et du génie des aviateurs. Toutefois, la navigation aérienne en est toujours à la période d'essai, car, jusqu'à aujourd'hui, elle n'a encore fourni que peu de résultats pratiques pouvant être utilisés pour une exploitation régulière. Dans les milieux professionnels eux-mêmes, l'on est fort partagé au sujet de l'utilisation du dirigeable pour le transport des voyageurs et des marchandises. Tandis que les uns émettent des doutes au sujet d'une influence possible du dirigeable sur les conditions même du trafic, les autres lui président un brillant avenir. Afin de donner à nos lecteurs un aperçu de l'état actuel de la question, nous reproduisons ci-après deux opinions divergentes. Le «Schweizerische Bau-Blatt» écrit: «Les moyens de transport actuels: bateaux à vapeur et chemins de fer, sont organisés de telle façon au point de vue de la rapidité, de

la sécurité et de la quantité de personnes ou de marchandises qui peuvent être déplacés à la fois, qu'il ne saurait être facile à la navigation aérienne de leur faire concurrence; il ne faut même point songer à un transport quelconque de marchandises par voie aérienne. A priori, les aéroplanes sont mis hors de cause, car jusqu'ici ils n'ont réussi à porter que le pilote et, au plus, un seul passager. Mais même un dirigeable de type Zeppelin ne peut emmener qu'un nombre de voyageurs absolument disproportionné à son volume et aux dépenses que nécessitent l'établissement de stations d'atterrissage et l'entretien du personnel nécessaire à la manœuvre de l'aéronaut.

Une comparaison entre la capacité de transport du transatlantique «Impératrice Augusta» de la ligne Hamburg-America, construit en 1906, et un Zeppelin, modèle 1908, fait ressortir — abstraction faite de la largeur et de la hauteur qui sont à peu près les mêmes dans les deux «bâtiments» — les différences importantes suivantes: longueur de l'«Augusta» 213 m., du «Zeppelin» 136 m.; force des machines: 16,700 C.V. (220 C.V.); nombre de passagers: 2996 (20); équipage: 593 (12); espace pour charger des marchandises: 16,000 m³ (0); durée maximum d'un voyage sans ravitaillement 20 jours (34 heures). Il faut en outre tenir compte du fait que, pour conduire un Zeppelin avec ses 20 passagers, il est indispensable d'avoir un capitaine ayant une culture scientifique et technique qui ne le cède en rien à celle d'un capitaine de vaisseau. De plus, tandis que, sur l'«Augusta», l'on peut à chaque instant vérifier la vitesse et la direction du navire et déterminer exactement sa position géographique, le pilote d'un dirigeable en est réduit à se guider d'après les étoiles, aussitôt que la terre disparaît à ses regards. Il peut, il est vrai, déterminer à l'aide de la boussole la direction que suit son aéronef dans les airs, ainsi que la vitesse du dirigeable par rapport à celle de l'air qui l'entoure; par contre, il lui est impossible de déterminer quelles sont la vitesse et la direction de son navire aérien vu de la terre, car il ignore la force et la direction du vent, lequel influe à côté du mouvement propre de l'aéronaut sur son déplacement.

En ce qui concerne l'atterrissage, le dirigeable, aussi longtemps du moins que ses moteurs sont intacts, est dans une situation nettement préférable à celle du ballon sphérique dont la descente, pour autant qu'elle ne s'effectue pas par calme plat, ressemble fort à l'échouement d'un navire. Mais si le dirigeable vient à subir une avarie de machine, et à être par là-même transformé en ballon libre, l'atterrissage pourrait bien être — du moins pour le dirigeable de type rigide — encore plus difficile qu'avec les ballons sphériques, et le dit dirigeable sera sûrement dans une plus mauvaise posture qu'un véhicule quelconque pourvu de machines, sur terre ou sur mer. Le «Zeppelin» présente bien une certaine garantie de sécurité du fait qu'il possède un double moteur. Mais on peut considérer que ces légers moteurs seront toujours moins sûrs que les machines des transatlantiques ou les locomotives, parce qu'on est forcé, en construisant ceux-ci, de veiller à une économie de poids aussi considérable que possible, tandis que pour celles-ci, on ne tient compte que de la capacité de rendement et de la sûreté de fonctionnement. L'emploi du dirigeable comme moyen de transport au sens moderne du mot dépend particulièrement de la vitesse qu'il peut réaliser. Si l'on compte comme maximum de la vitesse propre du dirigeable 15 m. par seconde, c'est à dire environ 55 km. à l'heure avec un vent moyen de 9 m. à la seconde entre 200 et 1000 m. d'altitude, la vitesse effective variera de 24 (15 + 9) m. à 6 (15 - 9) m. par seconde, selon que le vent soufflera dans l'une ou l'autre direction, et il s'agit ici de conditions atmosphériques tout à fait normales. Cependant on en

peut nier que, dans la plupart des cas, le dirigeable ne parvienne à atteindre le but, même contre le vent. Néanmoins, du fait de la différence signalée plus haut, il est très difficile d'établir, ou plutôt de suivre un horaire. Par contre, le dirigeable sera certainement fort utilisé pour des voyages de plaisir; les sportsmens qui organisent des courses à grande distance avec des ballons libres, se tourneront aussi du côté des dirigeables.

Le dirigeable pourra aussi servir la cause de la science, notamment pour explorer des parties du globe encore inaccessibles, par ex. de hautes montagnes, ou pour gagner le pôle.

Dans la revue „Schweizer Umschau“, très bien rédigée, le Dr. jur. G. Brennwald s'exprime en ces termes: „Le dirigeable servira plutôt au transport en grand, les aéroplanes au transport d'une seule personne ou d'un groupe de personnes. Cela ne veut naturellement pas dire que des individus isolés ne se serviront pas non plus de dirigeables; tout comme il existe des yachts particuliers qui vont en pleine mer, il y aura des yachts aériens qui silloneront l'espace. La possibilité de leur emploi n'est qu'une question financière. Et comme il y n'a aujourd'hui dans le commun des mortels que bien peu de gens qui soient propriétaires d'un bateau, — fût-ce même d'un canot à moteur — de même, à l'avenir, les humains seront rares qui posséderont un dirigeable à eux. Il ne suffira pas pour cela d'avoir les moyens financiers nécessaires. Par contre il y aura aucun obstacle à ce qu'un certain nombre de simples mortels montent ensemble dans un dirigeable et accomplissent leur voyage par voie aérienne en première, deuxième ou troisième classe, au lieu d'utiliser le chemin de fer. Ici, il est permis de donner libre cours à sa fantaisie; le transport en masse des personnes par la voie des airs deviendra une réalité, peut-être plus tôt qu'on ne le pense. L'emploi du dirigeable ne sera pas limité à une catégorie relativement restreinte de personnes. Certes, il n'est pas douteux que ce ne soient tout d'abord les grands de la terre qui profitent des avantages pratiques du dirigeable: il en est ainsi de toute nouveauté. D'autre part il est clair que ce sont les sportsmens qui sont appelés en première ligne à exercer leur activité dans le domaine de la locomotion aérienne et de l'aviation. Oui, et c'est du reste à eux que nous devons l'un et l'autre de ces innovations. Comme la bicyclette et l'automobile ont été créées par le sport et se sont ensuite développées jusqu'à n'avoir presque plus aujourd'hui que des applications pratiques, de même la navigation aérienne et l'aviation seront, par le sport, rendues accessibles à un public très étendu. On ne saurait enlever ce mérite au sport. Il y a toujours quelque chose de grand à se vouer à une œuvre pour elle-même, mais le mérite en est doublement grand lorsque les fruits de cette œuvre profitent à la communauté. Le jour viendra où les instruments de locomotion aérienne seront mis à la disposition du public; tôt ou tard, mais sûrement une fois, le dirigeable transportera des voyageurs comme le chemin de fer, et l'on ne voit pas pourquoi les machines volantes fabriquées en gros ne pourraient pas être munies d'un moteur bon marché. Le moteur est la pièce principale; toutes les autres parties de l'appareil ne jouent qu'un rôle secondaire dans la question des frais.

L'objection qu'un transport en masse des personnes et des marchandises par voie aérienne ne sera probablement jamais réalisable, parce que les voyages de nuit par dirigeable seront facilement exposés à être entravés du fait que l'orientation n'est pas toujours très facile n'est, à mon avis, pas pertinente. Ceux qui doutent de la possibilité de s'orienter pendant la nuit voient les choses trop en noir. Ils ne songent point aux instruments accessoires qui sont à la disposition du pilote: la boussole et le compteur de vitesse. De même qu'en mer le marin, à l'aide de sa carte, de sa boussole et de son loch réussit à maintenir son bâtiment dans la bonne voie même sans l'aide des étoiles, ou par un épais brouillard, ainsi le navigateur aérien saura toujours suivre la bonne route à l'aide des instruments de précision. Il va sans dire que l'on cherchera à faciliter sa tâche dans la mesure du possible, et que l'on installera par exemple sur les lignes où fonctionnera un service régulier de dirigeables, des appareils de signaux optiques qui rendront superflu l'emploi de la boussole.

Une chose est certaine, c'est que s'il est un moyen quelconque de transport qui permette une orientation facile, c'est bien celui par dirigeables et aéroplanes, car ces derniers ont sur tous les autres appareils de locomotion cet avantage d'avoir une perspective d'oiseau.

Ces deux opinions émanant de milieu intéressés au développement de la locomotion aérienne nous montrent suffisamment que le problème de l'emploi du dirigeable comme moyen de transport est encore loin d'être résolu. Quoiqu'on ait déjà, de différents côtés, prédit comme imminente une modification des moyens de transport actuels par suite des grands progrès réalisés dans le domaine de l'aviation, l'on peut se rendre compte par ce qui précède que cette transformation n'est pas encore tout à fait près de s'accomplir.

Vermischtes.

Sonderbarer Fischfang. Als eine der sonderbarsten Arten des Fischfanges ist wohl derjenige der Indianer Nordwest-Braziliens anzusehen. Die Ufer des Amazonenstromes und seiner Nebenflüsse werden von den azimutischen Stämmen dieser Indianer bewohnt, deren hauptsächlichster Lebensunterhalt im Fischfang besteht. Die Fische, die in den obengenannten Flüssen in ungeheuren Mengen

vorkommen, werden nicht wie sonst gewöhnlich mit Netzen, Köthen oder Netzen gefangen, sondern sie werden geschossen, und zwar bedient sich der Indianer hierbei des Bogens und Pfeils. Auf den bekannten leichten Fahrzeugen der Indianer, Kanoe genannt, ziehen sie gewöhnlich zu zweien zur Jagd aus. Einer der Beiden umfaßt die Holzboje des Kanoes und rudert mit grosser Geschicklichkeit und kaum bemerkbaren Schlägen seines breiten Paddelruder. An der Spitze des Fahrzeuges steht der Schütze, Bogen und Pfeil schussbereit in den Händen haltend. Höchstens nur wird der Pfeil abgeschossen, ohne seine Beute zu erreichen. Von Zeit zu Zeit taucht der Schütze den Pfeil in das Wasser, um die Strahlenbrechung des Wasserspiegels zu berechnen, und um dann den Schuss aus ganz kurzer Entfernung direkt auf die Beute abzugeben. Die Schüsse sind so schnell wie die eines Blockes, von ungefähr 175 cm. Länge wird stets senkrecht gehalten. Der Schütze visiert mit seinen scharfen Augen den 2 m. langen Pfeil, zieht hierauf die Sehne so rasch wie möglich an und läßt sie mit dem Pfeil selbst schussfertig über die Feder eines Bogen und Pfeil zum Fischfang auszuweichen. Hierbei bedienen sie sich einer Fackel aus Kienholz, die in der rechten Hand gehalten wird, ihnen leuchtet und zugleich die Fische anlockt und blendet. In der linken Hand wird der Bogen gehalten und mit dem Arm durch den Schützen und den Pfeil der zu diesem Zweck nur bis zu 1 m. lang ist, an und läßt ihn sofort los. Bei diesem Indem bildet der Fischfang die Hauptbeschäftigung. Auch schon vor Tagesanbruch fährt der Familienvater mit seinem jüngeren Freunde in seinem Kanoe auf den Fischfang. Die Sehnen der täglichen Mahizeit zu holen. Gegen Mittag kehren sie dann zu ihren Behausungen zurück und man sieht meist an der frühlichen Stimmung der Heimkehrer, dass ihre Arbeit nicht vergeblich gewesen ist. In die Hände der schicklichen Fischweiber ist der stolze mit seiner Beute über den Dorfplatz und entlockt zuweilen einer Fiste aus Hirschknochen schrilte, seltam klingende Laute. Lobende Frauen und Mädchen überhören ihn und alle sind eifrig dabei, die Fische zu begutachten und zu verkaufen zu schätzen. Ist aber der Fischfang von reicher ohne Beute heimgekehrt, so schleicht er sich auf Umwegen in seine Behausung, um dem Spott und Hohn seiner Verwandten und Kameraden zu entgehen.

Ein Fabrikant von Mineralwasser wurde, wie man aus Paris schreibt, von der achten Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts gebührend verurteilt. Der Angeklagte Emilé Kuntz, der selbst einige Mineralquellen besitzt, musste zugeteilt, ungeheure Quantitäten von Vieh, — alte und anderem Wasser in Paris selbst hergestellt zu haben. Sein Betrieb war so intensiv, dass er in den Jahren 1907 und 1908 nicht weniger als 2,948,000 Liter Kalinationswasser verbraucht, das er mit Kohlensäure zu Mineralwasser umgewandelt. Die Flaschen wurden in 1000 Flaschen gefülltes Mineralwasser in Umlauf. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis, 2000 Fr. Busse und ausserdem 6000 Fr. Schadenersatz an die geschädigten Quellwasser-Gesellschaften, sowie zur Einkürzung der Schätze in der Gegend und fünf anderen Zeitungen nach Auswahl des Quellwasser-Syndikats verurteilt.

Eine ambsante Tischsitte ist von Amerika herübergekommen. Wenn man drüben eine unter sich fremde Gesellschaft schnell bekannt machen will, so wird voraus bestimmt, dass nach jedem Gang des Menüs die Herren aufzustehen und mit Glas und Stuhl zum nächsten Tisch nach rechts zu rücken haben, während die Damen ihren Platz behalten und so nacheinander fünf Tischnachbarn bekommen. Die Sache ist nicht ganz so grausam wie sie aussieht; ein noch nicht begonnenes Gespräch wird unterbrochen, ein noch nicht an der Reihe gewesener erhebt sich, um den nächsten Tisch zu besetzen. Wenn man erst einen langweiligen Nachbar hat, so wird beim zweiten Gang auf einen netteren hoffen; wenn seine verehrte Tischdame entrissen wird, freut sich aufs Wiedersehen nach Tisch und tröstet sich mit dem anderweitig im vorigen Karneval als das Verfahren auch wieder angewandt worden, — wenn sich alles gut kennt, ist der Erfolg noch viel anmutiger. Aber gestreikt darf dabei nicht werden, oder nur dann, wenn sich die ganze Gesellschaft dazu organisiert.

Der grösste Dampfer. Im Herbst nächsten Jahres wird in Belfast der grösste Dampfer der Welt auf See zu laufen. Er wird über 600 Fuss lang, 100 Fuss breit und 20 Fuss hoch sein. Die Star Linie gebaut und soll den Namen *The Olympic* erhalten. Das Schiff wird mit dreifachen Schrauben ausgestattet werden, die zum Teil von den alten Dampfmaschinen, zum Teil von Turbinen getrieben werden sollen. Es kann voll beladen, wird der Dampfer die enorme Wassermasse von 90,000 Tons verdrängen; sein Tonnengehalt beträgt etwa 45,000 Tons. Das Gewicht des Schiffsrumpfes beim Stapellassen wird zwischen 25,000 und 30,000 Tons liegen. Zum Vergleich mag angeführt werden, dass der Tonnengehalt sowohl der „Lusitania“ als auch von „Mauretania“ nur ein wenig über 31,000 Tons beträgt.

Ein Theater auf dem Ozean. Aus New-York wird berichtet: Auf der nächsten Reise der „Mauretania“ von New-York nach England wird zum ersten Mal der Plan ausgeführt, den der amerikanischen Theaterunternehmer Charles Frohman seit langem hegt, an Bord des Riesenschiffes wird ein Theater eingerichtet, und während der Seereise werden allabendlich Theatervorstellungen stattfinden. Frohman hält die Zeit für diese Schiffs-theater gekommen; der grosse Verkehr von Künstlern zwischen Amerika und Europa begünstigt den Plan, und wird die „Lusitania“ als nächstes Schiffs-theater werden die neuen, im Bau stehenden Riesenschiffe der *White Star Line*, die an Grösse die „Mauretania“ noch übertreffen, mit Theatern ausgestattet.

Grüne Tapeten und Farbenstriche. Seit Inkrafttreten des deutschen Gesetzes vom 5. Juli 1887 sind die stark arsenhaltigen Farben wohl seltener geworden, aber es kommen durch sie noch zahlreicher, meist nicht erkannte Vergiftungen vor. Im grossen und ganzen sind es weniger die Tapeten, als der arsenhaltige Kleister, der zu Vergiftungen führt. Es rührt dies daher, dass dem Tapetenkleister manchmal stark arsenhaltige Farben (Schweinfurtergrün etc.) als Schutzmittel beigegeben werden. Die Schädlichkeit der Vergiftung beruht auf folgendem, erst in den letzten Jahren erkannten Vorgang: Im feuchten Kleister, der feuchten Tapete — also in nassen Räumen — siedeln sich eine Reihe bestimmter Schimmelpilze an. Diese Pilze greifen durch ihren Lebensprozess an dem arsenhaltigen Substrat zuerst giftige gasförmige Arsverbindungen. Diese sind es, welche die Hauptrolle spielen, wobei zeigen der sich von der arsenhaltigen Tapete abziehende Staub selbster in Frage kommt. Welch grosse Bedeutung die arsenhaltigen Farben und Farbenstriche durch die wohnlichen pflanzlichen Lebewesen in der Praxis haben kann, zeigt folgender von Prof. R. Kobert mitgeteilter Fall: In einer Familie in Jena waren im Laufe von 7 Jahren 6 Kinder gestorben, fast alle unter dem Anzeichen des Phosphorvergiftung. Die Eltern errieteten daher in den Verdacht, die Zahl ihrer 11 Kinder durch verbrecherische Mittel verringert zu haben; sie wurden in Anklagezustand versetzt und wären auf Grund der mit allem Nachdruck verfolgten, chemisch-ärztlichen Untersuchung, vom Schwurgericht Weimar möglicherweise verurteilt worden, wenn nicht noch rechtzeitig die grünen Tapeten und Wandstriche der Wohnung einer chemischen Untersuchung auf Arsen unterzogen worden wären. Dabei wurde heraus, dass 6 Zimmer mit arsenhaltigen Wandfarben bemalt waren, und dass der Arsengehalt im Kinderzimmer einer

Menge entsprach, die ausreichen war, um 900 Männer oder 900 Kinder zu vergiften. In nennenden das Kinderzimmer dämpfig und feucht war, so waren die Tapeten teilweise mit dickem Schimmel bedeckt, und dieser hatte unter Entwicklung flüchtiger Arsverbindungen die Arsenfarben zersetzt. Es sei noch darauf hingewiesen, dass die Bilder der ausgestopften Tiere mit Arsen präpariert werden und der langere Aufenthalt in Zimmern mit solchen ausgestopften Tieren eine Vergiftung verursachen kann.

Ausbesserung von Steinstufen. Zur Ausbesserung von ausgetretenen Steinstufen verwendet man in der Regel sogenannten Magnesia- oder Sorel-zement, der dadurch hergestellt wird, dass man geräuchertes Magnesiahydrat mit Wasser anfeuchtet, führt, wobei man als Zuschlag am besten Kieselgusschlag derjenigen Gesteinsart verwendet, aus welcher die Treppentufen hergestellt sind. Magnesia-zement bindet sehr schnell ab und es muss deshalb der Zuschlag Chlormagnesiumlösung, zum Gebrauch mit Magnesia erst an Ort und Stelle erfolgen. Das Aufbringen der angerührten Masse geschieht durch Auftragen auf die sorgfältig geräumte schadhafte Stufe und man bedeckt nach erfolgtem Aufbringen die ausgebesserte Stufe sofort mit einem genügend feinen Sand, der auch sofort durch einen Besen beschwert, bis die Masse abgetrocknet hat. Leider ist Magnesia-zement nicht völlig raumbeständig und das geschiedene Verfahren kann mit Sicherheit nur bei Innenarbeiten mit dauerndem Erfolge angewandt werden. Für die Ausbesserung von Treppentufen ist die Freilegung der Treppentufen zu empfehlen, die Treppentufen mit besser Portlandzementmörtel unter Zusatz von entsprechend zerklünnerten Zuschlägen, wobei man natürlich dafür Sorge tragen muss, dass vor Aufbringen der Betonschicht die Treppentufen gut mit dem spitzen Sande anfeuchtet und tüchtig angemischt wird, damit die Deckschicht auch sicher haftet.

Londons Riesenverkehr. Das englische Handelsamt hat soeben ein Blaubbuch veröffentlicht, das speziell dem Verkehr Londons im Jahre 1908 gewidmet ist. Demgemäss würde für das genannte Jahr der Verkehr von 45 Millionen Passagieren in London auf 46,789 Millionen von Gross-London auf 7,323,326 geschätzt. Für das letzte Jahrzehnt kann die Vermehrung der Bevölkerung in der Grafschaft mit 673, in Gross-London mit 14,09 Prozent angenommen werden. Die Londoner Bahnen haben im ganzen über 17 Millionen Menschen befördert, davon entfallen auf die Stadtbahnen 363,794,894, auf die Strassenbahnen 585,995,000 und auf die Omnibus-Gesellschaften 331,350,000 Personen. Auf den Einzelnen kommen bei diesem Summen 17,5 Fahrten. Wie rasch der Verkehr zugenommen hat, geht aus dem seit 1881 immer mehr steigerten Prozentsatz hervor; in diesem Jahre kommen bloss 56,5 Fahrten auf den einzelnen; 1901 werden es schon 128,7 und jetzt also beinahe dreimal soviel als vor 28 Jahren. Neueröffnet wurden in den letzten Jahren 292 Meilen mit dem spitzen Sande, 68 Meilen Hauptbahnhöfen und 28½ Meilen Pferdebahnhöfen, werden elektrifiziert, 80 Meilen neuer Strassenbahnen angelegt und mehr als 1000 neue Motoromnibusse eingestellt.

Belohnte Geduld. Wie ein modernes Märchen klingt die Geschichte des Hotelgästen Michael Dunphy, der in San Francisco berichtet wird: „Für einige Monate trat er in ein Hotel in San Francisco ein. Er war Neuling, und die Kameraden nutzten die Unverfahrenheit des Neulings gründlich dazu aus, ihm alle unangenehmen Geschäfte und Aufträge zu übertragen. Die Kameraden hatten eine alte Dame, Frau Potter aus Salem, Massachusetts; sie war bei der Dienerschaft wenig beliebt, den sie war kritisch missgestimmt und obendrein dafür bekannt, dass sie keine Trinkgelder gebe. Dem neuen Gagen übertrug die Kameraden die Aufgabe, den Testamenten der Ziehelschleibe alles Spottes und Hohnes der Kameraden, denn die Dame schied, ohne auch nur einen Cent Trinkgeld zu geben. Doch der Spott verstummte, als der Junge drei Wochen später von der kranken alten Dame als Lohn für seine Treuepflichtung einen Stock Geld bekam. Nach zwei Wochen wurden ihm die Hotelordnungen eines Briefen von den Rechtsanwälten Brown und Carlisle aus Boston, in dem mitgeteilt wurde, dass Frau Potter gestorben sei und dem Hotelgast Dunphy 10,000 Mark vermacht habe. Die Kameraden, die den unglücklichen Jungen Menschen sofort auszahlte; er verwandte es dazu, ein Stück Land zu kaufen und traf Vorbereitungen zu dem Bau eines kleinen Hauses für seine alten Eltern. Mit dem Rest der Summe aber lud er seine Eltern die Hotelreise nach Denver. Die Hotelkassiererin erstattete den Testamenten der Kameraden den gewünschten Bericht über die Verwendung des Legats. Darauf trat aus Boston die Nachricht ein, die von einer bisher geheim gehaltenen Klausel in dem Testamente der Frau Potter Kunde zu sein schien. Die Kameraden wollten, dass Michael Dunphy das Geld gut und weise anlegt, so soll er noch weitere 190,000 Mark erben. Nach dem Urteil der Testamentvollstrecker hat er diese Bedingung erfüllt, und heute besitzt Michael Dunphy, dank seinem Eifer und seiner Pflichttreue, ein Vermögen von 200,000 Mark.“

Ueber die Lebenskraft im Ei berichtet Loeffler (Magd. bot. Gesellsch. d. Schweiz für Naturkunde: Die Lebenskraft im Vogelei) ist für den Vogelzüchter von grosser, praktischer Wichtigkeit, und ich habe deshalb zahlreiche Versuche angestellt, um die Lebensfähigkeit des Heimes zu ermitteln. Zunächst benutzte ich die Eier von Kienvögeln; auf einem mittleren Brutauer festzustellen, von dem Augenblicke der Bruterbrechung an gerechnet. Nahm ich am 5. Bruttag einem Kanarienvogel 5 Eier weg und legte sie dann nummeriert in halbtüchtigen Zwischenräumen wieder ins Nest, so wurden meist die ersten drei Eier gut ausgebrütet, während die beiden andern tot waren, so dass im allgemeinen für den fünften Bruttag eine Lebensdauer von 1½ Stunden angenommen werden kann. Für den siebten Bruttag stellte es sich heraus, dass die Lebenskraft im Ei bei 2½ Stunden verfallen war, während ich am neunten Bruttag 3/4 bis 4 Stunden, ja in einem Falle sogar 4½ Stunden verzeihen konnte. Wie gross aber die Lebenskraft einen Tag vor dem Auskühlstellen sein kann, geht aus folgendem kleinen Erlebnis hervor. In einem Kienvogelnest auf einem mittleren Brutauer festzustellen, von dem Augenblicke der Bruterbrechung an gerechnet. Nahm ich am 5. Bruttag einem Kanarienvogel 5 Eier weg und legte sie dann nummeriert in halbtüchtigen Zwischenräumen wieder ins Nest, so wurden meist die ersten drei Eier gut ausgebrütet, während die beiden andern tot waren, so dass im allgemeinen für den fünften Bruttag eine Lebensdauer von 1½ Stunden angenommen werden kann. Für den siebten Bruttag stellte es sich heraus, dass die Lebenskraft im Ei bei 2½ Stunden verfallen war, während ich am neunten Bruttag 3/4 bis 4 Stunden, ja in einem Falle sogar 4½ Stunden verzeihen konnte.

Wie gross aber die Lebenskraft einen Tag vor dem Auskühlstellen sein kann, geht aus folgendem kleinen Erlebnis hervor. In einem Kienvogelnest auf einem mittleren Brutauer festzustellen, von dem Augenblicke der Bruterbrechung an gerechnet. Nahm ich am 5. Bruttag einem Kanarienvogel 5 Eier weg und legte sie dann nummeriert in halbtüchtigen Zwischenräumen wieder ins Nest, so wurden meist die ersten drei Eier gut ausgebrütet, während die beiden andern tot waren, so dass im allgemeinen für den fünften Bruttag eine Lebensdauer von 1½ Stunden angenommen werden kann. Für den siebten Bruttag stellte es sich heraus, dass die Lebenskraft im Ei bei 2½ Stunden verfallen war, während ich am neunten Bruttag 3/4 bis 4 Stunden, ja in einem Falle sogar 4½ Stunden verzeihen konnte.

Fällen bis zu 8 oder 9 Gläsern). Ausser dem Essen tranken 3100 Jungen Wein, 6430 tranken auch Liköre und 8150 tranken die Frauen und Mädchen. Bei den Mädchen ist das Verhältnis nicht anders: 8033 sind abstinente, 15,470 trinken Wein bei den Mahlzzeiten, 3425 genussich auch sonst untermwegs ein Gläschen, 6826 haben sich an Likör und 1640 junge Schönen erstattet, bereits einmal (oder auch mehrere Male) beschwipst gewesen zu sein. Bei den Knaben vorziehen, ist der münchlich hehre *Grappa*, ein Rachenputzer ärgster Art, wenn er, wie meist, nicht eist. Die kleinen Damen dagegen schwärmen für Wein (es ist nicht so dünn) für Marsala, Fernet und Wermut aus Turin. Das Schicksal der Mädchen ist, dass die Kinder aus dem „Volk“ mehr dem Weingeusse, die Kinder der vermögenden Klassen den feinen Likören huldigen.

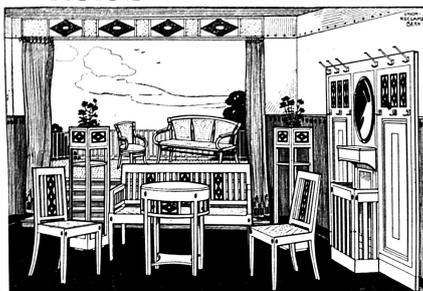
Die Einheitszeit in Amerika. Der 1. Januar 1910 bildet für Amerika einen wichtigen Zeitabschnitt, denn an diesem Tag nahmen alle amerikanischen Staaten, die es nicht schon vorher getan hatten, eine Einheitszeit an. Zum mindesten haben sie sich dazu verpflichtet und könnten nur durch Sammeligkeit in Verzug geraten. Der dahin zielende Beschluss wurde, wie in einem Bericht der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt wird, auf dem ersten Panamerikanischen Kongress in der Hauptstadt von Chile, abgehalten wurde, in folgender Form einstimmig gefasst: „Da 1. in den diplomatischen, kommerziellen und anderen Beziehungen zwischen den Völkern der Erde eine Einheitszeit ein gemeinsames und anerkanntes Nutzen für alle ist; 2. die Einheitszeit, die auf der Teilung der Erdkräfte in Stundenzone von einem gemeinsamen Anfangspunkt gerechnet, beruht, mit unzweifelhaftem Vorteil seit dem 18. November 1883 in gewissen Ländern eingeführt worden ist, und 3. praktisch alle europäischen Länder, sowie Ägypten, Südafrika, Indien, Birma, Australien, Japan, Neuseeland, Kanada, die Vereinigten Staaten und andere Länder dies System der Weltzeit bereits angenommen haben, und da der Zweck der Zeit signale jetzt mit aller wesentlichen Genauigkeit und kostenlos durch Kabel oder drahtlose Telegraphie täglich durch den ganzen amerikanischen Kontinent gesandt werden, so wird beschlossen, dass der Erste Panamerikanische Wissenschaftliche Kongress auf solche Regierung, die bisher die Einheitszeit auf Grund der Annahme der Einheitszeit auf der Länge des Meridians von Greenwich getan haben, einen Druck dahin ausüben sollen, dass diese vom 1. Januar 1910 angenommen werde.“ Übrigens sind die Vereinigten Staaten und Panama den übrigen Ländern Amerikas im vorigen Jahr mit der Annahme der Einheitszeit bereits vorgegangen.

Huschrecken als Leckerbissen. Neben den Koteletts von Kamel und den Höckern des Zebu bemächtigt sich der Pariser Feinschmecker neuerdings auch der Huschrecke. Wie einer Mitteilung der „Revue“ zu entnehmen ist, handelt es sich dabei nicht um die bei uns zu Lande bekannten kleinen Huschrecken, die im Sommer unsere Wiesen bevölkern, sondern um jene riesigen Exemplare der Gattung, von denen einst in der Wüste Johannes der Täufer sprach, indem er sie mit dem Heine schmackhaft zu machen suchte. In Bagdad werden diese lieblichen Tiere noch heute dermassen geschätzt, dass die Fleischpreise sinken, sobald die Huschrecken dort in grösseren Massen auftröten. Die Pariser gehen sich, da man die niedrigen Preise nicht schätzte, die Huschrecken des Meeres, so hoch schätzte, verteidigte man auch ihre Namensvettern vom Lande nicht verschmähen.“ Wie das Blatt weiter mitteilt, werden die Tiere teils auf dem Grill geröstet, teils in Form von Pasteten verzehrt.

Un serviteur modèle. Très correct, le visage encastré de favoris tracés au tirelaine et de la forme trapézoïde la plus pure, portant au coin des tempes deux moustaches de cheveux noirs et de longueur de cinquante ans, instruit d'élegance suprême recherché des plus parfaits gentlemen, Charles Wilch était le modèle accompli des ces dignes serviteurs, frères cadets du vieux domestique de la *Joie fait peur et la peur fait mourir* à la physiologie la fois et le caractère respire la confiance à pleine candeur et incarne le dévouement. Sur la foi de sa bonne mine, non moins que des certificats élogieux qu'il exhiba, la plupart signés de noms titrés, et se recommandant eux-mêmes, il fut, il y a dix ans, le favori des difficultés dans un hôtel de l'avenue Carnot, à Paris. Dès le premier jour, sous ses mains diligentes, parquets et bottines revêtirent un vernis inaccoutumé et respirent d'un pur éclat. Patrons et locataires, à l'envi, se rhapsodiaient en éloges sur le compte du plus parfait domestique et un jour, si courtois! Jeudi dans l'après-midi, après avoir fait les chambres, Charl Wilch demandait deux heures de sortie qui lui étaient généreusement accordées. Le respectable serviteur n'avait pas perdu son temps. En rentrant dans leurs chambres, le soir, trois locataires de l'hôtel, Mmes Gauthier et Benigni et M. Moreau, constatèrent la disparition l'une d'un billet de cent francs, l'autre d'une somme de 1500 fr. et le troisième d'un certain nombre de bijoux d'une valeur d'environ 200 francs. Affligés de la nature de mains bénévoles et soigneuses, encore qu'un peu distraites, Charles Wilch avait, ainsi qu'il l'affirma, admirablement fait les chambres.

Les limonades plus dangereuses que l'alcool. D'après la „Chronique quotidienne“, le directeur Nathan, de l'Institut de formations physiologiques à Zurich, a donné au Congrès des Pomologues allemands, à Schwerin, les détails suivants sur la fabrication des boissons non alcooliques: Au point de vue d'un certain nombre de gens réclament des boissons sans alcool. Le point de vue de l'abstinence absolue d'alcool n'est pas soutenable à son avis; l'orateur est de l'opinion que l'alcool pris modérément, et surtout dans les boissons puretes peut pas faire de mal à l'homme sain et bien nourri. Dans la lutte soutenue avec un ardeur fanatique entre les sociétés de tempérance et les partisans de l'alcool, le nœud de la question est oublié depuis longtemps. On a trop perdu de vue qu'il ne s'agit pas seulement de l'usage modéré de l'alcool, mais que les plus graves inconvénients des boissons alcooliques sont les différents effets qu'elles exercent. Ces effets ont des effets tout à fait différents sur l'organisme humain; par exemple, la bière jouit de motifs favorables et contient encore toutes les matières odorantes fraîches, a un effet défavorable, même si elle ne contient pas de ferments. Le vin nouveau renferme aussi dans les matières qui constituent son arôme des germes de maladies. On peut reconnaître combien les effets ont des effets différents par le fait que la bière qui, comme on le sait, contient bien moins d'alcool que le vin, fatigue davantage et n'est pas à recommander aux personnes qui ont les nerfs malades, et celles qui ne font pas de travaux corporels et qui ne s'agitent pas. Les personnes qui se trouvent dans des effets différents par le fait que les boissons surtout qui fournissent la meilleure matière pour les boissons non-alcooliques. Il faut lutter avec vigueur contre les différents limonades et boissons artificielles qu'on se trouvent dans le commerce sous tous les noms fantaisistes possibles. Ces boissons sont faites d'acides artificiels, d'eau et de sucre et on leur ajoute le plus souvent des éthers artificiels qui sont, sans aucun doute, nuisibles. La fabrication de ces boissons est faite souvent aussi dans des récipients de métal, bien que l'introduction de molécules de métal, même infimes, dans les boissons, comme cela arrive nécessairement avec beaucoup d'ustensiles de cuisine de nos jours, soit excessivement nuisible pour l'organisme.

Bestuhlungen u. Tische
in moderner, fachgemässer Ausführung für
Hotels u. Restaurants



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen
Erste Spezialfabrik der Schweiz für
gesägte und gebogene Sitzmöbel.
Gegründet 1880.

N 423 Z 1297

Transportables Gasglühlicht!
stehend und hängend; Ersatz für Koks- oder Gasglühlicht.
Kein Geruch! Kein Docht!
Jede Lampe und Laternen stellt sich das nötige Gas selbst her,
kann jeden Augenblick an einen andern Platz gehängt werden
und liefert eine
prächtige Beleuchtung.
Probe-Lyris mit Glühbrenner Mk. 20.50 (für Leuchtmaterial und
Kiste Mk. 22.50). — Probe-Wandarm mit Brennbrenner von 5 Mk.
an, mit Strombrenner Mk. 8.50 (mit Leuchtmaterial und Kiste
Mk. 1.50 mehr) gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Wiederverkäufer gesucht. — Preiscontant gratis und franko.
LOUIS RUNGE, Berlin, Landsbergerstrasse 8 H

U 2944 k) 1256

ELECTROCARBON A.-G.
(Kl. Zürich) • Niederglatt • (Schweiz)
Ue 3700 p liefert

Kohlenstifte
in jeder Dimension und Länge für
BOGENLAMPEN aller Art.

Schweizer. Bienenhonig, garantiert ächt
offerierte ich in Blechkesseln
von 5 kg. — inklusive Kessel à Fr. 2. —
" 10-15 kg. — " " " " " 4.95
" 25-50 " " " " " 1.90
franko jeder Post und Bahnstation netto gegen
Ue 4119 g Nachnahme. 1300

M. Buchwalder, Bern
Spezialhaus für Bienenhonig.

Zentralheizungen
aller Systeme erstellen unter Garantie
MOERI & CO Luzern

Plus de maladies contagieuses
par l'emploi de
l'Ozoneur.
Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.
Indispensable
dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades,
Water-Closets, etc.
En usage dans tous les bons hôtels, établissements
publics et maisons bourgeoises.
Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul^d Héliétique, Genève.
F. Vogt-Gut, A.-G., Arbon-Zürich

Komplete Küchen-Einrichtungen
Kochherde jeder Grösse
Warmwasseranlagen vom Kochherd oder Kessel aus, jedes System, Verkalkung ausgeschlossen
O. F. 3650 Wärmelische. • Backöfen. • Bratröste. 3856 1296
Beste Zeugnisse. • Kostenberechnungen gratis.

Beurre frais naturel de table et de cuisine,
Fromage Sbrinz gras vieux à râper
fournit régulièrement en qualités supérieures au prix du jour

Otto Amstad à Beckenried (Unterwald).
Otto est nécessaire pour l'adresse. 1206
Grand Prix Exposition internationale Milan 1906.

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 1063
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: Fr. Thom, 41 Rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. Mc Cracken, 10 Bush Lane, Cannon Street EC,
Dépôt à New-York: Cusiner Company, 400-402 West 23rd Street,
DEPOSE

Woll- und Baumwollfriese
endlose Filze und Gurten
bis zu den grössten Breiten, liefern
für Dampfängeln beliebiger Konstruktion
und alle Plätterei-Zwecke

Dollfus & Noack, G. m. b. H.
Mülhausen im Elsass. Ue 4218 a

Wirtebureau Zürich.
Offizielles Plazierungsbureau des kantonalen
und schweiz. Wirtevereins.

Telephon Nr. 8758. Rennweg 33, Zürich I Telephon Nr. 8758.

Unser Bureau befindet sich seit 1. November Rennweg 33
und wird von Herrn GEEL, früher in Solothurn, geleitet.
Im Interesse einer prompten Erledigung der Anfragen und
zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen Bureaus,
ersuchen wir um genaue Adressenangabe und bei telephonischen
Anfragen um Angabe der Telephon-Nr. 8758.
Wir empfehlen unser Bureau den Interessenten aufs beste.

Der Vorstand des Vereins der Wirte
des Kantons Zürich.

1311 (Za 1602 g)

J. Wieland-Passet
THUSIS
Veltlinerweine
offen und in Flaschen.

1002

La Fabrique de papier „Svea“, Villach, G. m. b. H.
recommande ses divers produits:
Papiers pour la table, les plats, les tourtes, des papillotes
et manchons de gigots, serviettes en papier, brochettes,
confitures, assiettes en carton, gobelets de poche en
papier imperméable, décorations pour les coupes à fruits,
corbeilles à fruits, etc. etc. Ue 4210a 1304b
Offres détaillées et échantillons gratis et franco sur demande.

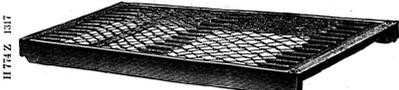
Représentant pour la Suisse:
Mr. Augustin Joseph Haas, Genève, Villa Mon Réve.

Buffet-Restaurant.
La Compagnie du chemin de fer Vevey-Pélerin
offre en location à partir du 15 Avril 1910 le buffet
qu'elle possède à la station supérieure de Pélerin
et comprenant appartement, salles de restaurant,
terrace ombragée pour 300 personnes, avec vue idéale.
S'adresser pour traiter à M. Edouard Monnerat,
Chef d'Exploitation à Vevey. Ue 4578 b 912

Hotel- und Restaurant-Buchführung
techn. und kaufm. Teil, samt allen Bilanzen und Geheimbuch, Hotel-Korre-
spondenz, Maschinenschreiben (26 Schreiben), Schönschreiben, Rundschrift,
Bankverkehr etc. Gründliche und praktische Ausbildung zu Hotel-Sekretären
und Hotel-Bureauangestellten. Jeden Monat beginnen neue Kurse. Erfolg
garantiert. Wiederholungskurse u. Zeugnisse kostenlos. Man verlange Prospekt.

1257 C. A. D. Gademann's Schreib- und Handelsschule (K 348 Z)
Abt. Hotelkurse. ZÜRICH I. Gessnerallee 50.

Stahldrahtmatratzen offeriert
billigst



Eisenmöbelfabrik Emmishofen.

Th. Uttinger-Braun
vorm. B. Braun's Erben, Chur
Schreibbücherfabrik.
empfiehlt sich zur Lieferung von **Hotelbuch-**
haltungen nach jedem Schema. Als langjähriger
Buchhalter stehe ich mit meinen Erfahrungen bei Neu-
einrichtungen gerne zu Gebote. Schema zur Verfügung.
Lager in allen gängbaren Lagerbüchertypen, dann
aber auch in: **Küche- und Kellerkontrollen, Arrivés-,**
Départbüchern, Saal-, Postquittungen- und Fremden-
valorendepotbüchern, Angestellten-Konto-Korrente und
gangbares Hoteljournal. Ue 2919 k
Als Spezialität empfehle einen praktischen **Kellnerheftblock mit Etui.**
Leistungsfähige, für Hotelbedarf besonders
eingelerichte Buchdruckerei und Prägerel.
Bonsbücher, Platten-Küchenpapiere, Klosett-papiere etc. etc.
Ganze Bureaueinrichtungen am Lager. — Preislisten! 1259

Centralheizungen für Hotels
Wäschereianlagen für Hotels
Warmwasserbereitungsanlagen für Hotels
Closet, Badeeinrichtungen, Aufwaschanlagen u.
Beleuchtungseinrichtungen für Hotels
liefert zu mässigen Preisen in bester Ausführung
Paul Weber, Ingénieur, Genève.
1319 Telephon 4336. Ue 4619 b

Für Banken und Hotels!
Ein **Panzersafeschrank**, fast neu, Konstruktion Arnheim
Berlin, mit 131 Fächern in zwei verschiedenen Dimensionen und ein
Panzersafeschrank, Konstruktion Emil Schwyzer & Co., mit
85 Fächern in vier verschiedenen Dimensionen auf Frühjahr
billig zu verkaufen.
Kaufsofferten sind zu richten unter Chiffre Z R 1592 an die An-
noncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Za 5269) 4571 910

MAISON FONDÉE EN 1818.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membres du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.



1087

Gognac Zweifel
Marke Leuchtturm
In allen einschlägigen Geschäften
Malaga Kellereien Vom Guten das Beste!
Lenzburg

Ue 4688 b. 816

Der Zeitungshalter für die Hall
praktisch in der Handhabung,
solid in der Konstruktion,
unverwüestlich im Material,
der beste und billigste von allen.
Verlangen Sie Probetstück mit An-
gabe des gewünschten Formates von
Keller & Co., Bleicherweg 11, Zürich.
(Za 1679 g) 4476 1313

Billig
zu verkaufen gesucht eine bereits neue
Glättmaschine mit Gas-
Vorrichtung
aus der Firma **Decoudun** in Paris nebst elektrischem Motor
zum Vorlegebetrieb, 2 Meter breit, sodass Leintücher in ihrer
ganzen Breite durchgelassen werden können.
Zu besichtigen in **Zürich im Hotel National.** 1088

Hotel-Verkauf
an der französischen Riviera.
Ein bekanntes und altrenommiertes Hotel eines
der Hauptplätze der franz. Riviera ist mit Ende der Saison
event. zu verkaufen. Das Haus besitzt einen Stamm
absolut erstklassiger, internationaler Kundschaft und
erzielt bei stetig wachsenden Gesamtumsätzen eine Durch-
schnittsmoyenne von Fr. 20. Zur Uebernahme des auch
für zwei Herren geeigneten Objektes sind **Fr. 300.000**
erforderlich, weshalb sich **nur sehr kapitalkräftige**
Reflektanten unter **H 923 R** an die Expedition ds. Bl.
wenden mögen.

Zu verkaufen in Luzern
ist modern eingerichtetes **Hotel**, mittlerer Grösse, Lift, Zentral-
heizung etc. Prima Geschäft in vorzüglicher Lage, alte treue
Kundschaft. Nur Käufer, welche 70,000 Fr. Anzahlung leisten
können, belieben sich zu melden unter Chiffre **Ue 4498 A** an
die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. 901

Zu verpachten event. zu verkaufen:
Auf kommende Saison ist das
Hotel Bellevue in Mürren
wegen Hinschied des Eigentümers zu verpachten, eventuell zu ver-
kaufen. Dieses Etablissement ist neu erbaut, komfortabel eingerichtet,
enthält elektrisches Licht und eigene Wasserversorgung. Dazu gehört
ein kleines Châlet und ein Verkaufsmagazin. Bettenzahl 35. Bietet
tüchtigem Geschäftsmann sichere Existenz. Günstige Pacht- und
Kaufbedingungen. — Offerten sind zu richten an **Notar J. Krähen-**
bühl in Steffisburg. 4652 (919) (Th. 1631 Y)

Hotel-Verkauf.
Verschiedener Umstände halber verkaufe ich bei einiger-
massen gutem Erlös mein bis dato selbst geführtes Hotel.
Dasselbe ist eines der best frequentiertesten Hotels auf dem
Lande, neu aufgebaut, neu möbliert. Elektr. Licht, Dampf-
und Warmwasserheizung. Grösster Konzert- und Theater-
saal, in welchem auch die Gemeindeversammlungen abge-
halten werden. Einziges Hotel in der grossen industriereichen
Gemeinde Beinwil am See. Die Einnahmen nur in der Wirt-
schaft betragen pro 1909 gegen 60,000 Fr. Tüchtigen Wirts-
leuten ist es möglich, die Einnahmen bedeutend zu erhöhen.
Nur ernstgemeinte Offerten sind zu richten an **Ue 4321a 816**
Holliger, z. Löwen, Beinwil a. See.

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!

Kataloge gratis.



WELTBEKANNTE FABRIKATE!

SPESIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE

FEUERFESTE PORZELLAN-KOCHGESCHIRRE

„LUZIFER“

1218; Ue 2802 I

GRAND PRIX PARIS 1900
 ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOBELN AUS GEBEGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN
 BASEL
 9 & 10 LEONHARDSTRASSE

HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904
 MAILAND 1906
 MUSTER-AUSSTELLUNG IN BASEL

ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

1070

CONTRE LES CAFARDS
 JE LES TUE TOUS A MON SEUL COUP
 SI L'ON M'EMPLOIE LA RACE DISPARAITRA
POUDRE J. SIAUVE
 PLACE BOVIN S. ETIENNE (LOIRE)

En vente chez: Mr. Cartier Jorin, Drogniste, à Genève.
 Pascal, fils, rue de Bourg, à Lausanne.
 Dépôt général pour la Suisse Allemande et Autriche: C. H. Wagner, Zurich I.

Prix 1 kg. fr. 8. — 2 kg. fr. 14. — 3 kg. fr. 20. — und 6 kg. fr. 38. —
 franko contre mandat ou remboursement.

1305

Z-LAMPE
 ERSTE SCHWEIZER METALLFADENLAMPE BIS ZU 250 VOLT CA. 70% STROMERSPARNIS

„RIGI“
 AKTIENGESELLSCHAFT GOLDAU FABRIK ELEKTR. GLÜHLAMPEN & METALLFADEN

8001 # 2028 P. I

C. Keller-Trüb & Söhne, Kochherdfabrik
 1 Reitergasse Zürich III Reitergasse 1
 Kochherde neuester Konstruktion | Komplette Grills-Einrichtungen
 mit Wärmetisch u. andern technischen Vorzügen. | Pâtisserie-Ofen.
 für Hotels, Restaurationen und Privathäuser. | speziell für Hotels
Kostenvoranschläge gratis. (K 333 Z) 1954 Beste Referenzen zu Diensten.
 Repräsentant für die französische Schweiz: A. Cuénoud, Ingenieur, Rue St. Roch 3 et 5, Lausanne.

MONTREUX
 alkalisches MINERALWASSER
 gegen MAGEN, NIEREN und BLASEN LEIDEN
TAFELWASSER
 1ten Ranges
 HOTELS & RESTAURANTS

Sauerstoffreichstes Seifen-Pulver
BORIL
 Schweizer Fabrik

Die schönste Wäsche im Winter!
 Ersetzt Luft- und Sonnenbleiche, wenn die Wäsche nicht mehr im Freien getrocknet werden kann.
Sträuli & Cie., Winterthur.
 Fabrikanten der rühmlichst bekannten und best eingetragenen
Gemahlenen Seife.
 Für Hotels in Kesseln von 5 kg. brutto Ue 2888 ps à Fr. 6.25. 1298

ICH kaufe
RAS
 von SUITER-KRAUSS & Cie. Oberhofen

denn Ras erzeugt auf allen Schuhen sofort und mühelos den schönsten Glanz.

Hotel-Sanatorium
 auf erstem Fremdenplatz der Schweiz
Jahresgeschäft
 mit ausgezeichnetem Rendite zu verkaufen.
 Auskunft an erste Bewerber erteilt der Bevollmächtigte
Brupbacher-Grau
 4446 Zürich-Enge. (Z à 4895)

Orchester disponibel.
 Der Unterzeichnete, seit diversen Jahren im Frühjahr und Herbst im Park Hotel Lugano engagiert, sucht für die nächste Hochsaison Placement seines Orchesters. Vorzügliche Kräfte, reichhaltiges Repertoire, tadelloses Zusammenspiel. Prima Referenzen erster Häuser der Schweiz, Riviera u. Aegypten auf Wunsch zur Verfügung. 968
Paul Seelmann, Kapellmeister,
 Bear Hotel, Grindelwald.

Hôtel à Milan
 position centrale, remis à neuf, lumière, électrique, chauffage central. Restaurant à vendre. Offres à Cassetta 53 T Haasenstein und Vogler, Milan. (H 30335 M) 4029 915

San Remo.
 A louer pour Hôtel-Pension
 belle maison en plein midi, situation centrale, en face du jardin public et de la promenade, tout près du grand Etablissement des Bains. 50 chambres dont 28 au midi et locaux pour le service. Jardin. Facilités de paiement et conditions modérées. 925
 S'adresser à Mr. Moreno, Via Roma 31, San Remo.

Ein gut erhaltener dreiröhriger
Konditorofen
 ist wegen Aufgabe des Geschäftes mit komplettem Zubehör sofort billigst zu verkaufen bei 921
Fr. J. Hinnen-Stürnimann,
 Luzern, (Ue 4640 b.)
 Habsburgerstrasse 40.

Elektro-Heilanstalt
 für Elektrische Motoren, Ventilatoren u. Apparate jeder Provenienz.
 Umwicklung für andere Stromverhältnisse.
 Prompte u. preiswerte Bedienung
 Elektro-Mechan.
Reparatur-Werkstätte Zürich
 BURKHARD, HILTPOLD & SPÄLTI
 Sihlquai 244.
 Telefon No. 8355.
 Telegramme: ELEKTROMECHAN.
 Bahnstation: ZÜRICH-LETTEN.

Moderne **Kühl-Anlagen**
 mit Eis- und Maschinenbetrieb für
 Hotels, Sanatorien, Restaurationen etc.

Einige ausgeführte Anlagen:
 Bahnhofrestauration Luzern
 Grd. Hotel St. Gotthard Landquart
 Hotel Europe Chur
 Bellevue-Terminus Luzern
 Savoie Engelberg
 Grd. Hotel Miramare Genua
 Grd. Hotel des Palmiers St. Margherita
 Hotel Terminus Nizza
 Neues Kasino Bern
 Neue Tonhalle St. Gallen
 American Club

Herrn J. Rizzi, Comestibles, Davos.
 Sehenswerteste Maschinen-Kühlanlage der Schweiz
 Kühlanlagenbau
Gersbach & Cie
 Zürich I, Bahnhofstr. 73
 Telefon 2742

Hotel-Buchführungen u. Sprachen.
 Ue 9454 Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) (181)
 Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlange Prospekte vom Direktor und Besitzer
Jules Bitterlin.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
 BERNDORF, Nieder-Oester. 1053

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch.
 Rein-Nickel-Kochgeschirre, Kunstbronzen.
 Niederlage und Vertretung für die Schweiz:
 1 Schweizerhofquai 1
 „Englischer Hof“
 LUZERN.
 Preis-Courant gratis und franko.

MAISON FONDÉE EN 1878
FABRIQUE D'ORFÈVRERIE JACOB FILS GENEVE
 Couverts & Grosse Orfèvrerie en métal blanc, argenté fortement
 RÉARGENTURE GARANTIE - RÉPARATIONS SOIGNÉES.
 PRIX MODÉRÉS
 Spécialité de Chariots à Rosbif.

Gegründet 1842. Telefon 3691.
Steinmann-Vollmer Zürich
 Monopol für die Schweiz, Elsass-Lothringen, Riviera und Italien von
A. de Luze & Fils, Bordeaux
 Bordeaux-Weine und Cognacs
Schweizer-Weine
 Spezialität: Rein gehaltene Weine aus dem Zürcher Weinland.
Monopol von Schloss Goldenberg
 Burgunder Weine, Rhein- und Mosel-Weine.
 Regnier, Moser & Collette, Dijon. Manskopf & Söhne, Frankfurt.
Champagner
 Grösstes Lager in allen prima Marken.

„D. C. L.“ Scotch Whisky.

Economat-Gouvernante sucht Anfangsstelle per Anfang Mai, eventuell als Offiziergouvernante oder Badegouvernante in Haus I. Rang. Chiffre 32

Gouvernante d'conomat, 23 Jahre, tüchtig und seriös, mit Kenntnis der Waren und einfachen Buchhaltung, deutsch und französisch sprechend, wünscht ihre bisher ungünstige Stelle zu verändern. Bezieht nur auf gross-einstufige Haus. Jahresstelle bevorzugt. Sehr gute Referenzen zu Diensten. Chiffre 871

Junges Mädchen, welches eine gute Lehrerin in der Küche eines grösseren Hotels durchgemacht, sucht Stellung auf 1. März, zur weiteren Ausbildung zu tüchtigem Chef oder Köchlein, in gutes Haus der franz. Schweiz. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 663

Koch, Junger, tüchtiger, sucht Stelle als Rôtisseur oder I. Aide de cuisine, in besseres Hotel. Eintritt 15. April oder 1. Mai. Zeugnisse zu Diensten.

Koch, Junger, gelernter Patissier, sucht Stelle zu tüchtigem Chef auf 1. April oder früher. Chiffre 984

Koch, Junger, tüchtiger, 23 Jahre, mit guten Referenzen, sucht Stellung in Hotel ersten Ranges als Aide de cuisine oder Rôtisseur. Chiffre 978

Koch, 19 Jahre alt, sucht Stelle als Aide oder Commis. Geht Offerten an F. Böldi, Rugenparkstr. 25, Interlaken. (35)

Kochlehrling, Jungling von 17 Jahren, mit Sekundarschulbildung, wünscht auf 1. April Kochlehre in grösseres Hotel, am liebsten in der franz. Schweiz. Geht Offerten an den Lehrgeldbesitzer. Chiffre 935

Kochlehrling, Intelligenz, starker Jungling, sucht Kochlehre auf 15. April, in grösseres Haus. Lausanne und Montreux bevorzugt. Chiffre 688

Kochlehrling, Jungling von 16 Jahren, deutsch und französisch sprechend, sucht auf Anfang April Kochlehre in grösserem Hotel. Geht Offerten mit Angabe des Lehrgeldes ein. Chiffre 937

Koch-Volontär, gelernter Patissier, sucht Stelle. Französische Schweiz bevorzugt. Eintritt Anfang Mai. Chiffre 30

Koch-Volontär, Ein Mädchen, das in gutem Privathaus lehrjahre selbstständig erlernt und serviert hat, sucht zur weiteren Ausbildung in 4-ener Küche Stellung als Volontär, in gutem Hotel, am liebsten in der franz. Schweiz bevorzugt. Auskunft erteilt: Prof. Fritz, Kogrecht-Allee 40, Strassburg i. Eis. (84)

Köchin, junge, tüchtige, die schon selbstständig gearbeitet hat, sucht Stelle neben Chef oder Köchlein für kommende Sommer-Saison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 970

Köndler, Junger, tüchtiger, sucht per sofort oder auf Saison Stelle in Hotel. Chiffre 742

Küchenbursche, 18 Jahre, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle auf 20. Februar oder später. Würde auch Stelle als Lifter oder Kommissionär annehmen. Zeugnisse und Photo zu Diensten.

Küchenchef, tüchtiger, zurzeit in Nizza, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stellung für kommenden Saison. Chiffre 42

Offiziergouvernante, im Hotelfach erprobte Tochter aus guter Familie, mit besten Referenzen, sucht baldmöglichst Stelle als Offizier- oder Kommissar-gouvernante, in Haus I. Rang. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 924

Patissier, 29 ans, Suisse, capable, certificats et références des plus importants de Londres, de France et d'Egypte, cherche courte saison d'été de 2 1/2 mois. Centre ou départ conditions à A. Reuter, patissier, Savoy Palace Hotel, Alexandria (Egypte). (90)

Patissier, 24 Jahre, in der französischen Patissierie gut bewandert, sucht Parle mit einem Chef für den Sommer. Geht Offerten an Walter Bayer, Patissier, Hotel Lisiane, Nice. (28)

Saucier, avant tout de bonnes places de chef et actuellement dans grand hôtel à Monte-Carlo, cherche place pour la saison ou à l'année. Chiffre 841

Etagé & Lingerie.

Etagégouvernante, Junge Frau sucht auf kommende Saison Stelle. Chiffre 878

Etagégouvernante, tüchtig im Fach, mit guten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 947

Etagégouvernante, tüchtige, energische Tochter, auf der Etagé sowie in allen Hotelberufen durchaus bewandert, sucht auf kommenden Sommer passende Stelle als Etagégouvernante. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 922

Etagékellner, bestempfehlener, sucht Sommerposten, ab 1. Mai, spricht die 4 Hauptsprachen, ist fähig, den Oberkellner zu vertreten. Chiffre 19

Glättern-Lingère, tüchtige, sprachkundige, im Tischservice erfahren, sucht Jahresstelle in erstkl. Hotel. Chiffre 24

Gouvernante d'étagé, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Geht Offerten unter Chiffre 223 poste restante Rue du Stand, Genève. (9)

Lingère, Serieuse Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in grösserem Hotel. Lausanne bevorzugt. Zeugnis zu Diensten. Chiffre 882

Lingère (II), Jeune fille de 19 ans, ayant fait une année d'apprentissage de couturière, désire se placer dans un hôtel, comme Hime Lingère. Chiffre 857

Lingère-Gouvernante sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 6

Lingèregouvernante sucht Stelle in grösserem Hotel, event. als Oberglättern. Zeugnisposten und Referenzen zu Diensten. Chiffre 897

Oberglättern, tüchtige, sucht passende Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Geht Offerten an Rosa Bieri, Waschanstalt National, Horw (Lucerne). (11)

Portier d'étagé, recommandé, 26 ans, parlant français, italien et allemand, cherche place pour la saison d'été. S'adresser à Adèle Doff, poste restante Rue de Vevey. (7)

Sommelier d'étagé, 22 ans, Suisse français, parlant quatre langues, désire place pour la saison d'été. Entrée le 15 avril. Chiffre 984

Zimmermädchen, tüchtiges, gewandtes, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse. Chiffre 959

Zimmermädchen, tüchtiges, bolder Sprachen mächtig, in ersten Hotels gewöhnt, sucht passendes Engagement in gutem Hotel, auf kommende Saison. Empfehlung und Photo zu Diensten.

Zimmermädchen, älteres, bereits in besseren Hotels tätig gewesen, sucht Stelle auf Frühjahr. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 985

Zimmermädchen, tüchtiges, selbständiges, sucht passende Stelle auf kommende Sommer-Saison. Engadin bevorzugt. Chiffre 977

Zimmermädchen, sprachkundig, sucht baldmöglichst Stelle. Geht Offerten an F. St., poste restante Rue du Stand, Genève. (10)

Zimmermädchen, tüchtig, gewandt und sprachkundig, sucht Stelle für die Sommer-Saison in erstkl. grösserem Haus. Zeugnisse nebst Photo zu Diensten. Chiffre 854

Zimmermädchen, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht Saisonstelle im Ober-Engadin oder an den Vierwaldstätter. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 888

Zimmermädchen, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht in erstkl. Hotel passende Stelle für die Sommer-Saison. Chiffre 784

Loge, Lift & Omnibus.

Conciergé, Fach- und Sprachkundiger, soll, zuverlässig, seit mehreren Jahren in gleichem Hause, wünscht Stelle zu ändern auf Frühjahr oder später. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 844

Conciergé, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Saisonstelle im Ober-Engadin, kurze Sommerreise, Nice. (860)

Conciergé, 30 Jahre, gut präsentierend, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Hotel, auf kommende Sommer-Saison. Eintritt vom 1. Mai nach Belieben. Chiffre 956

Conciergé, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf kommende Sommer-Saison Engagement. Chiffre 848

Conciergé oder Concierge-Conducteur, mit besten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. Geht Offerten an W. Bach, persönlich vorstellen. Chiffre 949

Conciergé, Erfahrener, zuverlässiger Mann, vier Sprachen mächtig, sucht Stelle auf kommende Saison in Haus mit 20-100 Zimmern. Prima Zeugnisse. Chiffre 976

Conciergé, gut präsentierend, Fach- und Sprachkundig, seit mehreren Saisons in gleichem Hause, wünscht Stelle zu ändern. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 974

Conciergé, 24 Jahre, Grasse, 188 cm, der vier Hauptsprachen m-hig, tüchtig und gewissenhaft, mit prima Zeugnissen über langjährige Tätigkeit in erstkl. Hotels der Schweiz und des Auslandes, sucht baldiges Engagement. Chiffre 6

Conciergé-Conducteur, 26 Jahre, mit prima Zeugnissen, der Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht passendes Engagement. Chiffre 13

Conciergé oder Conducteur, sprachkundiger, erfahrener Fachmann, sucht für sofort oder auch nächsten Sommer Stelle. Chiffre 16

Conciergé-Conducteur, 25 Jahre, englisch, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für kommende Sommer-Saison. Offerten an Postfach 238, Arosa. (96)

Conciergé-Conducteur, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht für kommende Sommer-Saison Stelle. Chiffre 874

Conciergé-Conducteur, Schweizer, 33 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, drechsens zuverlässig und seriös, gegenwärtig in erstkl. Hotel im Auslande, sucht Engagement auf kommende Sommer-Saison, Bergshotel nicht ausgeschlossen. Ch. 873

Conciergé oder Conducteur, Schweizer, 27 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt vom 1. April an nach Belieben. Geht Offerten an J. C. poste restante Arosa. (70)

Conciergé-Conducteur oder Conducteur, der 3 Hauptsprachen mächtig, auch etwas Italienisch, sucht Stelle per Anfang März oder später. Prima Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 23

Conducteur, sprachkundig, gewandt im Verkehr und sehr gut präsentierend, seit mehreren Saisons in gleichem Hause, wünscht Stelle zu ändern. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 985

Conducteur, 3 Hauptsprachen, solid, 24 Jahre, sucht Stelle auf Sommer-Saison, Deutschland bevorzugt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 892

Conducteur oder Concierge-Conducteur, Deutscher, 36 Jahre, Grösse 1,72, der 3 Hauptsprachen mächtig, von angenehmem Aussehen, gewandt im Verkehr, sehr solid und zuverlässig, sucht für franz. Schweiz oder Frankreich Saison- oder Jahresstelle. Geht Offerten an C. Butgereit, 42, Valanon pres Chaux-de-Fonds. (88)

Conciergé-Lift, 27 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, gut präsentierend, gewandter in Passantenhotel mit 100 Betten in Italien tätig, sucht auf Frühjahr Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 834

Conducteur oder Concierge-Conducteur, 24 Jahre, der 4 Sprachen mächtig, mit bester Empfehlung, sucht Stelle auf nächsten Sommer. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 837

Lifter, 15-jähriger, ordentlicher Knabe, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Lifter oder Offiziergouvernante. Kell. erl. Chiffre 991

Lifter oder Kommissionär, Junger Mann, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel als Lifter oder Kommissionär. Offerten an A. Schaffl, Hotel des Alpes, Interlaken. (90)

Lifter ou chasseur, Jeune homme sérieux, 17 ans, taille 1,60 m., parlant français, allemand et un peu anglais, muni de bons certificats de maisons de premier ordre, disponible de suite. S'adresser: B. 150 K., poste restante Orientale, Vevey. (89)

Portier, 25 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Concierge oder Portier d'étagé. Gute Zeugnisse von erstkl. Hotels. Eintritt nach Belieben. Chiffre 855

Portier, 23 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle als Portier-Conducteur für kommende Sommer-Saison. Chiffre 877

Portier, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle. Geht Offerten unter Chiffre V. K. 1882 postlagernd Meiringen. (31)

Bains, Cave & Jardin.

Gärtner, tüchtiger, solid, 33 Jahre, in allen Branchen seines Faches erfahren, der schon in grösseren Hotels gearbeitet hat, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen zu Diensten. Chiffre 822

Divers

Chauffeur-Appareilleur, marié, actif et sérieux, ayant servi dans grand établissement de bains pour le chauffage, entretien des installations sanitaires et d'électricité, cherche place analogue dans la Suisse romande de Certificats à disposition. S'adresser à Charles Sangroux-Mages, appareilleur, Bevel-Bains. (857)

Ehépaur (Portier und Zimmermädchen) sucht Stelle für Frühjahr und Sommer-Saison. Chiffre 912

Elektriker, Erfahrener Mann in den besten Jahren sucht Stelle zur Besorgung von Elektro- und Benzinmotor, in Hotel oder Geschäft, wo Frau und Tochter ebenfalls Arbeitsgelegenheit finden. Dauerhafte Stelle bevorzugt. Chiffre 970

Gouvernante, tüchtige, sprachkundige, erfahrene Person sucht per sofort Stelle. In besten Jahren bevorzugt. Prima Referenzen und gute Zeugnisse erster Häuser zur Verfügung. Chiffre 888

Haushalterin, tüchtig im Hotelwesen, erfahrene Person, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstkl. Hotel, eventuell als Etagégouvernante. Chiffre 824

Jeune femme, 21 ans, ayant déjà fait une saison comme l'année, dans la Suisse allemande ou en Allemagne pour apprendre la langue à fond, dont il a quelques notions depuis l'école. Ne demande pas de salaire. Certificats et photo à disposition. S'adresser Case postale 664, La Chaux-de-Fonds. (632)

Jeune ménage, maître d'hôtel et lingère, peult les trois langues, cherche place de maître de maison, de premier ordre, désire place à l'année, dans bonne maison. A. B., Place de Londres 12, Braxelles. (888)

Jeune Frau, geschäftlich- und sprachkundig, aus guter Familie, sucht auf kommende Saison Stellung in Hotel, Saalatorium oder grösseres Café-Restaurant, als Gerant-Kassierin oder auch sonstige Vertrauensstellung. Chiffre 837

Ménage, valet et femme de chambre. Suisse, désire se placer dans maison de 1er ordre en France pour la saison ou à l'année. Bonnes références. Chiffre 983

Schreiner, im Belzen, Wicksen, Pulleren, Anfrischen und Reparieren von Möbeln bewandert, sucht Beschäftigung im Ausland oder Tagelohn. Fruchtbare Bedienung. Geht Offerten unter A. 100 postlagernd Wollhusen-Zürich.

Stütze der Hausfrau, Tüchter gesetzens Alters, im Hotelwesen seit Jahren tätig, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder auch Buffet, in gutes Hotel. Chiffre 1000

Tapetierzer, im Fach durchaus tüchtig und gut empfohlen, seit mehreren Jahren in Hotels tätig, sucht Stelle in Jahres- oder Saisonsgeschäft. Chiffre 821

Tapissier, in allen Facharbeiten erfahren und selbständig, mit erstkl. Referenzen, sucht Stellung. Chiffre 37

Tochter, junge, energische, aus guter Familie, gut präsentierend, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel, als Volontärin, Stütze der Hausfrau oder der Gouvernante, zur Ausbildung im Hotelfach. Ist gute Schreiberin und würde event. auch Bureaustelle oder bessere Stelle in Lingerie annehmen. Chiffre 882

Zeugnis-Abschriften

In hübscher normierter, geschmackvoller, bequemer, grösster, dinst- und rascher Anbahnung (nach Veranschaulichung) in allen Weltgegenden. HANSGCHA, Augsburg, Ob. Maxstrasse B 24/26. Entschuldig nach jeder Rücksicht. Photographien der letzten Monate 200 bis 250 Stück. **Miniaur-Photographien**. (Le1924-f) 2118

Hotel-Direktor

energischer, tüchtiger Fachmann, 34 Jahre alt, mit tüchtiger, fachkundiger Frau, sucht sich auf kommenden Frühjahr passend zu verändern. Selbiger leitet zur Zeit ein Haus ersten Ranges. Offerten unter Chiffre H 922 G an die Expedition ds. Bl.

Direktor

(Schweizer), energisch, 4 Hauptsprachen, guter Administrator, mit Küche und Restaurant vollkommen vertraut, sucht passendes Engagement. Höchste Referenzen. Offerten unter Chiffre H 967 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel-Direktor

34 Jahre alt, z. Zt. selbständiger Leiter eines erstklassigen Hotelbetriebes sucht auf das Frühjahr anderweitiges Engagement. Jahresposten bevorzugt. Geht Offerten unter Chiffre H 943 R an die Exp. d. Bl.

On demande

pour une Société d'hôtels et de bains à la montagne en Suisse un **DIRECTEUR** capable et expérimenté. En outre un gérant et un gérant pour un hôtel avec saison de deux mois. Adresser les offres avec références à MM. J. Zivi & Cie., rue du Rhône, Genève.

Directeur - Chef de réception - 1er Secrétaire.

Swiss Gentlemen, well educated, good appearance, 33 years of age, knowing perfectly the four principal languages, excellent references, actually employed at first secretary in the most important Hotel at Biarritz, free on May 1st, seeks occupation as first secretary, reception Clerk or Manager for season - Hotel or other. 964

Write to O. K. 4, rue de Frias, Biarritz.

Oberkellner, vier Sprachen mächtig, unsichtbar und durchwegs tüchtig, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stelle auf Frühjahr. Jahresstelle bevorzugt. Geht Offerten unter M 562 L an Haasenstein & Vogler, Lausanne. 920 4651

Hotel-Direktor

energische, tüchtige Kraft, gelernter Fachmann, gut repräsentierend, auch kaufmännisch durch und durch erfahren, der Hauptsprachen vollkommen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Seit Jahren Leiter grosser Saisons-Hotels und Jahres-Geschäften. Erstklassige Referenzen und Empfehlungen. Offerten unter Chiffre H 896 R an die Expedition ds. Bl.

Energischer, tüchtiger Chef de Cuisine

sucht für Sommer Engagement in grösserem Hotel. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter H 956 R.

Situation offerte à 3 Directeurs

dans 3 Hôtels de 1^{er} ordre dans la Suisse française. Traitement fixe fr. 6,000.— et 10,000.— plus tantièmes. Caution nécessaire restant déposée en Banque fr. 50,000.— et 100,000.—. Détails par Ad. Gintz & Cie., Menton. Ue4552 a 907

Oberkellner

Mitte der 20er Jahre, Deutscher, der 4 Hauptsprachen mächtig, im Besitz vorzüglicher Referenzen, gut präsentierend, eingehend mit Saal- und Restaurationsbetrieb sowie Buchführung vertraut, als solcher gegenwärtig an der Riviera tätig, sucht passendes Engagement für Frühjahr 1910. Offerten unter Chiffre Ue 4482 a an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. 899

Oberkellner

tüchtiger Fachmann, 27 Jahre alt, schweizer. Nationalität, der 4 Hauptsprachen mächtig, momentan in einem der I. Hotels an der italienischen Riviera tätig, sucht, gestützt auf nur prima Referenzen, Engagement für Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre H 969 R an die Exped. ds. Bl.

Suche

auf kommendes Frühjahr Vertrauensposten als **Direktor oder Oberkellner** in Haus I. Ranges. Offerten an die Expedition ds. Blattes unter Chiffre H 961 R.

Tüchtiger Küchenchef

der für die Saison in grösserem Kurhaus engagiert ist, sucht bis 20. Mai Frühjahrs-Saisonstelle oder Aushilfsposten. 970 Offerten an: Alfred Blöchliger, Küchenchef, Wülflingen bei Winterthur.

Monsieur et Dame

du métier, désirent louer avec droit d'achat un bon Hôtel, ouvert toute l'année, de 60 à 100 lits, dans la Suisse romande (Lac Léman préféré). Pas d'agence. Offres sous chiffres H 971 R à l'administr. d. journ.

A vendre à Vevey

par suite de circonstances de famille l'Hotel d'Angleterre

situé au bord du Lac Léman, à proximité du débarcadere de Vevey - La Tour.

Cet hôtel, de 1^{er} ordre et d'ancienne renommée, reconstruit avec tout le confort moderne, comprend 116 chambre de maitres avec 140 lits, 60 balcons et 15 chambres de domestiques. Appartements privés et bains à eau chaude, chauffage central, tea-room, grand jardin sur le quai.

Le mobilier complet pour l'exploitation de l'hôtel fait partie de la vente.

Pour renseignements et conditions s'adresser à Monsieur G. Dénéreaz, régisseur à Vevey. 1093

Stiller oder aktiver Teilhaber

mit einer Einlage von Fr. 80-100 Mille gesucht in ein erstklassiges Hotel in aufblühendem Kurort mit Sommer- und Wintersaison. Geht Offerten unter Chiffre H 1090 R an die Exp. d. B.

Zu verkaufen

wegen Aufgabe des Geschäftes eine **HOTEL-PENSION**

an der ital. Riviera mit ca. 60 Fremdenbetten und guter Klientel; gut möbliert, elektr. Licht und Zentralheizung, Lift und Hall, freie Lage mit Garten, seit 15 Jahren bestehend. Offerten unter Chiffre H 906 R an die Expedition ds. Bl.

Hotel-Verkauf.

Am Vierwaldstättersee ist in abgeschlossenem, ruhiger und freier Lage, direkt am See gelegen, mit Aussicht auf das Gebirge, ein **Hotel und Pension** aussergewöhnlich billig zu verkaufen. Im Parterre grosser Speise- und Gesellschaftssaal, Küche, Office und Bureau mit kompletter Bade-Installation nach neuester Technik und für die neuesten Heilverfahren eingerichtet. Elektrisches Licht. Das Hotel mit Dependence enthält über 35 Zimmer mit 60 Betten. Schöne Park- und Edelobstanlagen mit Tennis, Badhaus am See. Kaufbedingungen sehr günstig. Nähere Auskünfte an ernsthafte Ref.-Kantanten wird erteilt durch das Advokatur- und Inkassobureau L. C. Hurter in Luzern. 953

Zu verkaufen

Familienverhältnisse wegen, altbekanntes **Hotel** mit ca. 60 Fremdenbetten, grossem Café-Restaurant, erstes und feinstes am Platz, geräumigen Vereinsaal, an renommiertem Fremden-Zentrum des Genfersees. Gute Rendite, durch Mietzins von Magazinen erhöht, nachweisbar. Anzahlung Fr. 60-70,000, allem Komfort, Zentralheizung. Beste Position in der Stadt. Offerten unter Chiffre Ue 4584 b an die Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Bern. 909

Zu verkaufen

Wegen Todesfall das altbekannte, bestrenommierte **HOTEL ALBULA**

mit 50 Betten, in St. Moritz Bad, 965 Auskunft: H. Walz, St. Moritz.